


TRAILER



Fit für den Markt

Die MDM-Gründerinitiative
MEDIAstart unterstützt
junge Unternehmen

Grüne Kompetenz

Wie Green Consultants
Filmproduktionen begleiten

Hinter den Kulissen

Aktuelle Dreharbeiten
in Mitteldeutschland

Deutschlands größtes
Forum für Arthouse-Kino
und Filme

Passage Kinos
Schauburg
CineStar Leipzig

Film Kunst Messe

Leipzig
19.–23.09.22

www.filmkunstmesse.de

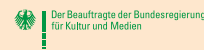
Eine
Veranstaltung
der



Mit freundlicher
Unterstützung
durch:



Mitteldeutsche
Medienförderung



Medienpartner



Liebe Leserinnen und Leser,

die Nachwuchsförderung hat für die MDM traditionell eine große Bedeutung. Um Talente zu finden und ihnen eine Plattform zu bieten, veranstaltet sie alljährlich den MDM Nachwuchstag KONTAKT. Bereits zum 18. Mal stellten dort im Juni in Halle (Saale) mitteldeutsche Autor*innen und Regisseur*innen im Rahmen eines Pitchings spannende Projektideen vor. Neue Wege beschreitet die MDM seit dem Vorjahr mit ihrer Gründerinitiative MEDIAstart. Junge Medienunternehmer*innen aus Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen werden durch sie ein Jahr lang beim Aufbau ihrer Firma und der Weiterentwicklung ihrer Geschäftsmodelle unterstützt. Anfang Mai ging der erste MEDIAstart-Jahrgang zu Ende – und die Teilnehmer*innen sind voll des Lobes. Darüber hinaus war Mitteldeutschland in den letzten Wochen wieder Kulisse für zahlreiche hochkarätige Filme. So dreht beispielsweise Emily Atef („3 Tage in Quiberon“) noch bis Ende Juli überwiegend in Thüringen das Drama „Irgendwann werden wir uns alles erzählen“ nach dem Erfolgsroman der Leipzigerin Daniela Krien. Auch darüber berichten wir in der vorliegenden Ausgabe.

Eine spannende Lektüre wünscht
Ihr Redaktionsteam



MEDIAstart-Workshop

Rückblende

Veranstaltungen, Dreharbeiten,
Preise und andere Meldungen
Seite 4 und 5

Thema: MEDIAstart

Vor anderthalb Jahren hat unter dem Dach der MDM die Gründerinitiative MEDIAstart ihre Arbeit aufgenommen. Ausgewählte Medienunternehmer*innen aus Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen werden mit dem Programm beim Aufbau ihrer Firma unterstützt. Einer der Teilnehmer des aktuell laufenden zweiten Jahrgangs ist René Habermann, der mit Bippinbits in Dresden Computerspiele entwickelt. Außerdem schildern die Unternehmer*innen des ersten Jahrgangs ihre Erfahrungen mit MEDIAstart.

Seite 6 bis 9

Szene

Jedes Jahr bietet der MDM Nachwuchstag KONTAKT mitteldeutschen Filmtalenten eine Bühne: Bei einem Pitching können sie aktuelle Projektideen vorstellen. Am 13. Juni fand in Halle (Saale) die inzwischen 18. Ausgabe statt, die sich erneut regen Interesses erfreute. Gleich im Anschluss feierte in Halle (Saale) das SILBERSALZ-Festival kleines Jubiläum. Zum inzwischen fünften Mal machte es im gesamten Stadtgebiet wissenschaftliche Themen auf anschauliche Weise erlebbar.

Seite 10 und 11

Film Commission: Kompetenz im grünen Bereich

Die umweltschonende Herstellung von Filmen und Serien hat ein neues Berufsbild hervorgebracht: den Green Consultant. Als Freelancer oder Angestellter unterstützt er Produktionsfirmen dabei, ihre Projekte deutlich nachhaltiger zu realisieren. Wer sich hierzulande zum Green Consultant ausbilden lassen will, hat aktuell zwei Möglichkeiten.

Seite 12 und 13

In Produktion

Berichte von den Dreharbeiten zu „Irgendwann werden wir uns alles erzählen“ (Regie: Emily Atef), „Die Mittagsfrau“ (Regie: Barbara Albert), „Car Sharing“ (Regie: Sylvie Michel) und „Nataschas Tanz“ (Regie: Jos Stelling). Plus eine Auswahl weiterer MDM-geförderter Projekte in Produktion.

Seite 14 bis 20

Förderentscheidungen 09.03.2022

Seite 21

Förderentscheidungen 01.06.2022

Seite 22 und 23

Creative Europe News

MEDIA in Mitteldeutschland 2021, Creative Europe Innovation Day sowie weitere Informationen und Kurzmeldungen

Seite 24 und 25

Termine & Veranstaltungen

Kinostarts, Einreichtermine und Veranstaltungstermine in Mitteldeutschland

Seite 26

Rückblende

Anke Kunze wird neue Leiterin der MDM Film Commission

Anke Kunze hat zum 1. April ihre Tätigkeit als neue Leiterin der MDM Film Commission begonnen. Neben den klassischen Aufgaben in diesem Bereich wird sie sich unter anderem der Fortführung der Fachkräfteinitiative widmen. Darüber hinaus ist sie bei der MDM neue Landesbeauftragte für den Freistaat Thüringen. Zuvor war Kunze nach ihrem Studium der Kunstgeschichte und Erziehungswissenschaften in Halle (Saale) und Paris bereits von 2005 bis 2020 für die MDM Film Commission tätig. Sie hatte in dieser Zeit die Thüringer Außenstelle in Erfurt verantwortet.



Zwei Lolas für „Große Freiheit“

Das MDM-geförderte Drama „Große Freiheit“ ist bei der Verleihung des Deutschen Filmpreises am 24. Juni in Berlin zweifach prämiert worden: Neben der Lola in Bronze für den besten Spielfilm wurde der Film von Sebastian Meise auch für das beste Maskenbild (Heiko Schmidt, Kerstin Gaecklein, Roman Braunhofer) ausgezeichnet. Protagonist von „Große Freiheit“ ist Hans Hoffmann (gespielt von Franz Rogowski), der im Nachkriegsdeutschland wegen seiner Homosexualität mehrfach im Gefängnis landet. Hauptdrehort war 2020 die JVA Magdeburg. Auf dem Bild: die Produzent*innen Sabine Moser (Freibeuter Film), Benny Drechsel (Rohfilm Productions) und Oliver Neumann (Freibeuter Film) (v.l.n.r.).



„The King’s Land“ in Cannes vorgestellt

Bei einem Pressetermin im Rahmen des Filmfestivals in Cannes wurde das von der MDM geförderte historische Abenteuerpos „The King’s Land“ mit Mads Mikkelsen der Öffentlichkeit vorgestellt. Regie führt Nikolaj Arcel („Die Königin und der Leibarzt“). Die Dreharbeiten der dänisch-deutsch-schwedischen Kinoproduktion finden ab September in Dänemark, Deutschland und Tschechien statt.

Auch in Sachsen-Anhalt wird der Dreh Station machen.

Auf dem Foto: Claas Danielsen (MDM), Produzentin Louise Vesth (Zentropa Entertainments, Dänemark), Regisseur Nikolaj Arcel, Hauptdarsteller Mads Mikkelsen, Hauptdarstellerin Amanda Collin, Drehbuchautor Anders Thomas Jensen („Adams Äpfel“), Koproduzent Fabian Gasmia (Zentropa Berlin), Teresa Hoefert de Turegano (Medienboard Berlin-Brandenburg) und Helge Albers (MOIN Filmförderung) (v.l.n.r.)





„A E I O U“ feierte Premiere in Leipzig

Am 14. Juni fand in den Passage Kinos die Leipzig-Premiere von „A E I O U – Das schnelle Alphabet der Liebe“ statt. Zwei Tage später startete die deutsch-französische Koproduktion, die im Wettbewerb der Berlinale uraufgeführt wurde, dann über Port Au Prince Films regulär im Kino. Auf dem Bild: Claas Danielsen (MDM), Hauptdarstellerin Sophie Rois, Regisseurin Nicolette Krebitz, Hauptdarsteller Milan Herms, Dana Messerschmidt (MDM) und Nigel Karte (Port au Prince) (v.l.n.r.).

Doro Gottwald erhält MDM-Förderpreis

Bei der Abschlusspräsentation der Akademie für Kindermedien 2021/2022 am 2. Juni in Erfurt ist die Autorin Doro Gottwald (Foto, Mitte) für ihren Spielfilmstoff „Komapapa“ mit dem Förderpreis der MDM ausgezeichnet worden. Der Preis ist mit 15.000 Euro dotiert und wird jährlich an ein herausragendes Projekt des jeweiligen Akademiejahrgangs vergeben. Für den Jahrgang 2022/2023 können sich Autor*innen und andere Kreative bis zum 19. August mit einer Projektidee bzw. einem Exposé für die Bereiche Film, Buch, Story World und Serie bewerben.



„Mein Traum, meine Geschichte“ abgedreht

Unter anderem in Sachsen und Thüringen drehte Regisseur Marco Gadge bis Ende Juni „Mein Traum, meine Geschichte“. Die dokumentarische Fernsehserie für Kinder und Jugendliche erzählt in acht Episoden von prägenden Ereignissen in der Kindheit berühmter historischer Persönlichkeiten – darunter Jazzsängerin Nina Simone, der ehemalige Bundeskanzler und Friedensnobelpreisträger Willy Brandt, Abenteurer Thor Heyerdahl und die Physikerin, Chemikerin und zweifache Nobelpreisträgerin Marie Curie. Produzent ist die Leipziger LOOKSfilm zusammen mit dem SWR, zu den internationalen Partnern zählen der SRF (Schweiz) und Momakin (Polen). Die Ausstrahlung im KiKA ist für Sommer 2023 geplant.

„Das Haus der Träume“ bei MIPTV prämiert

Die MDM-geförderte High-End-Serie „Das Haus der Träume“ (zuvor „Torstraße 1“) von Sherry Hormann und Umut Dağ hat in Cannes bei der MIPTV, der größten Fernsehmesse der Welt, den Buyers' Coup de Coeur im Wettbewerb MIP Drama gewonnen. Ende Juni wurde sie zudem beim Filmfest München in der Reihe Neues Deutsches Fernsehen vorgestellt. Die Produktion von X Filme Creative Pool, die unter anderem in Görlitz gedreht wurde, ist ab Herbst 2022 beim Streamingportal RTL+ zu sehen.



Special: Gründerinitiative MEDIAstart

Seit dem 1. Januar 2021 existiert unter dem Dach der MDM die Gründerinitiative MEDIAstart. Ausgewählte Medienunternehmer*innen aus Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen werden mit dem Programm jeweils ein Jahr lang beim Aufbau ihrer Firma unterstützt. Maßgeschneiderte Workshops vermitteln ihnen nützliches Wissen zu rechtlichen Grundlagen, Managementtechniken, Unternehmenskommunikation und vielem mehr. Für die Weiterentwicklung ihrer Geschäftsmodelle bekommen sie hochkarätige Mentor*innen mit großer Branchenerfahrung an die Seite gestellt – im ersten Jahrgang beispielsweise Gunnar Dedio (LOOKSfilm), Alexander Thies (NFP media rights) oder Friedrich Lüder (Games & XR Mitteldeutschland). Zudem werden die Teilnehmer*innen im Rahmen von MEDIAstart mit regionalen und überregionalen Firmen vernetzt und erhalten einen monatlichen Betriebskostenzuschuss in Höhe von bis zu 1.000 Euro. Im Mai 2022 ging der erste MEDIAstart-Jahrgang zu Ende.



Mitteldeutsche
Medienförderung

Die Gründerinitiative MEDIAstart war für mich nicht nur eine Möglichkeit der Vernetzung und materiellen Unterstützung, sondern auch eine Option, Medienproduktion mit wirtschaftlicher Ausrichtung zusammenzubringen. Damit füllt MEDIAstart eine Lücke, die bisher im Bereich der Medienproduktion bestanden hat.

Franziska Weser (Heartucate)

MEDIAstart hat mir die Möglichkeit gegeben, mich als Nachwuchs-Produzentin in Mitteldeutschland aufzustellen und in kürzester Zeit sichtbar zu werden. Durch das Programm habe ich einen optimalen Startschuss erhalten, Black Mary Films als neue Produktionsfirma in Leipzig und darüber hinaus zu etablieren.

Maria Kempken (Black Mary Films)

Die Kombination aus Workshops, Mentoring und einem Betriebskostenzuschuss war bei unserer Unternehmensgründung sehr hilfreich. Hinzu kam ein neues Netzwerk von weiteren Gründungsunternehmen aus unserer Branche und Region, das sich ähnlichen Herausforderungen stellen musste. Der Austausch, das Wälzen von Problemen und deren Lösungen sowie das Lernen voneinander waren ebenso wertvoll wie das Programm selbst. Danke dafür!

Alina Cyranek (Hug Films)



MEDIAstart – alles wie im Film. Wie in jedem guten Film gab es mit dem MEDIAstart-Mentor auch gleich zu Beginn „einen Bösewicht“, der den Finger in die Wunden legt, Sachen hinterfragt und immer mehr will. Einzigartig beim Drehbuch von MEDIAstart sind aber die zahlreichen Handlungsstränge, unter uns Darstellern liebevoll Workshops genannt. Diese ließen mich immer wieder in neue Filmwelten abtauchen und wurden wesentliche Inspiration! Nach einem Jahr endet nun MEDIAstart Episode 1, doch ich bin irgendwie „Zurück in der Zukunft“ angekommen und mache mit „Set-Caching“, der Mixed-Reality-App, Drehorte echt besonders!

Frank Rößler (Set Jetting)

Ein großartiges Programm, bei dem Unternehmer*innen bei ihren ersten Schritten begleitet werden. Die Unterstützung, Betreuung und Beratung, die wir hier erlebt haben, wünsche ich jedem jungen Unternehmen.

**Mariam Shatberashvili
(New Matter Films)**

Ich bin ehrlich dankbar für das Vertrauen, dass die MDM in mich als jungen Unternehmer gesetzt hat. Die Möglichkeit, meine eigenen Ideen in die Tat umsetzen zu können, sehe ich als ein ganz großes Privileg an.

Philipp Stiens (Pabstein Games)

Die Kombination aus Workshops, Mentoring und dem Austausch mit meinem Jahrgang aus anderen Gründer*innen hat mir ein sehr gutes Fundament dafür geboten, innerhalb des Jahres viele meiner Ziele erfolgreich umsetzen zu können, inklusive der TV-Ausstrahlung unserer ersten selbstproduzierten Dokumentation und einer Auszeichnung durch die Bundesregierung für unser VR-Projekt.

Roxana Hennig (Maywood Media)

Die Zeit bei MEDIAstart war sehr schön und lehrreich. Ich durfte viele großartige Menschen und vor allem ihre Innovationen und tollen Geschäftsideen kennenlernen.

Paul Winkler (Pabstein Games)

Es war für den Mitmalfilm eine unheimlich tolle Hilfe und Wertschätzung, in diesem Kreis von spannenden jungen Unternehmen ein Jahr lang intensiv unterstützt zu werden. Danke.

Uli Seis (Mitmalfilm)

Netzwerk, Austausch, Anstupser, Ideen und Finanzspritze – alles, was ein junges Medienunternehmen in Mitteldeutschland braucht!

Alice von Gwinner (Mitmalfilm)

Durch MEDIAstart konnten wir uns betriebswirtschaftlich professionalisieren und zudem unser inhaltliches Profil schärfen.

Falk Schuster (Hug Films)

Ich habe das Programm als Formung meiner Geschäftsidee, meiner Unternehmerpersönlichkeit und meines Unternehmens wahrgenommen. Wie die Leitplanke im ersten, sehr unsicheren Geschäftsjahr.

Isabell Espig (Rosa Krokodil)



„Ein vielversprechendes Konzept“

Bereits seit 20 Jahren entwickelt René Habermann Computerspiele. Mit der Gründung der Bippinbits UG machte er seine Leidenschaft 2020 zum Beruf. Inzwischen kann das Dresdner Unternehmen, das für den zweiten Jahrgang der MDM-Gründerinitiative MEDIAstart ausgewählt wurde, erste Erfolge vorweisen.

Warum haben Sie sich für MEDIAstart beworben?

Wir sind eine ganz junge Firma ohne nennenswerte Erfahrung in unternehmerischen Dingen. Das Konzept von MEDIAstart mit den verschiedenen Workshops und der Betreuung durch erfahrene Mentor*innen klang in dieser Hinsicht sehr vielversprechend. Als wir uns damals beworben haben, hatten wir zudem noch keine nennenswerten Umsätze vorzuweisen. Im Gegenzug ist es aber durchaus mit Kosten verbunden, ein Unternehmen in Gang zu bringen. Deshalb ist auch das Geld in Form des monatlichen Betriebskostenzuschusses spannend für uns.

Der zweite MEDIAstart-Jahrgang hat im Januar begonnen. Wie sind Ihre bisherigen Eindrücke?

Sehr positiv! Wir hatten schon tolle Workshops, und auch der Austausch mit den anderen Teilnehmer*innen ist sehr interessant. Schön ist in dieser Hinsicht, dass diesmal mehr Leute aus der Spielebranche dabei sind. Das war beim ersten Jahrgang noch nicht der Fall.

Was hat Sie zum Schritt in die Selbständigkeit bewogen?

Ganz zentral war natürlich der Wunsch, Computerspiele zu machen. Ich habe vorher lange im IT-Bereich gearbeitet. Das waren immer gute Jobs, aber die Spieleentwicklung ist meine große Leidenschaft - und das schon, seit ich meinen ersten Computer gekauft habe. Damals habe ich mir das Programmieren beigebracht. Das ist jetzt gut 20 Jahre her. Ich habe Spieleentwicklung immer nebenbei gemacht, anfangs neben der Schule, dann neben dem Studium und später neben der Arbeit. Als ich angefangen habe zu studieren, gab es noch keine Studiengänge in dieser Richtung. Aber es ist immer mein Traum geblieben.

Wie nehmen Sie die mitteldeutsche Gamesbranche wahr? Was ist gut, was könnte besser sein?

Die Branche nimmt eine interessante Entwicklung. Es wächst viel Nachwuchs heran, weil die Ausbildung an den Hochschulen mittlerweile sehr gut zu sein scheint. Das Gleiche gilt für die Förderlandschaft. Wo es noch hapert, sind kommerziell erfolgreiche Games. Es gibt kaum Spiele aus der Region, die ein Hit im Verkauf waren und von den Spielern als sehr hochwertig wahrgenommen werden. Das einzige Beispiel, was mir spontan einfällt, ist „Crazy Machines“ von FAKT Software. Da können Regionen wie Hamburg, München oder Berlin deutlich mehr vorweisen. Auch namhafte Publisher fehlen in Mitteldeutschland. Die sitzen alle woanders.

Auf was für Computerspiele haben Sie sich mit Bippinbits spezialisiert?

Genre-technisch kann man uns nicht eingrenzen. In gestalterischer Hinsicht sind es alles 2D-Spiele mit Pixel-Art für den PC. Das wird auch erst mal so bleiben. Unser Ziel ist es,



Spiele zu produzieren, deren Entwicklungsdauer überschaubar ist und die in ungefähr einem Jahr abgeschlossen werden können. Neue Ideen probieren wir gerne bei Game Jams aus. Wenn ein Konzept dort auf positive Resonanz stößt, wissen wir, dass wir da unter Umständen etwas haben, woraus mehr werden kann. So war es schon bei unserem ersten Game, dem Denkspiel „Of Mice and Moggies“, das wir auf der Plattform Steam veröffentlicht haben, und dann auch bei „Dome Romantik“, wo man bei der Suche nach Rohstoffen von Monstern attackiert wird. Das Spiel war so beliebt, dass wir beschlossen haben, es zu „Dome Keeper“ weiterzuentwickeln. Es ist quasi eine hochwertigere Version von „Dome Romantik“. Im Gegensatz zu „Of Mice and Moggies“, das noch ohne kommerzielle Absichten entstanden war, hatten wir hier die Intention, ein profitables Spiel zu produzieren.

Für „Dome Romantik“ haben Sie bei der Verleihung des ersten Games Innovation Award Saxony im Dezember 2021 den zweiten Platz in der Kategorie „Innovation“ belegt - und mit „Dome Keeper“ konnten Sie jetzt einen namhaften Publisher begeistern.

Wir sind sehr glücklich, dass uns Raw Fury aus Stockholm damit unter Vertrag genommen haben. Sie sind international eine der besten Adressen im Bereich Indie-Publishing und waren sofort Feuer und Flamme für das Spiel. Im Herbst 2021 habe ich deshalb meinen Job gekündigt. Verkündet haben wir den Deal mit Raw Fury aber erst im April auf der PAX East, einer großen, renommierten Spielemesse in Boston, wo wir „Dome Keeper“ präsentiert haben. Wir haben bei der PAX East dafür auch zwei Preise gewonnen: die Auszeichnung als Bestes Indie-Spiel von Marooners' Rock sowie einen Team Choice Award von sidequesting.com.

Wie viele Mitarbeiter haben Sie aktuell?

Momentan sind es nur ich und meine Frau. Zudem haben wir noch einen Praktikanten, der sehr gute Arbeit leistet. An „Dome Keeper“ war darüber hinaus aber noch eine ganze Menge an Freelancern beteiligt, die jeweils zwischen fünf und 15 Stunden die Woche für uns gearbeitet haben. Mein Ziel wäre, mittelfristig noch zwei Mitarbeiter aufzubauen.

Was steht als Nächstes bei Bippinbits an?

Für uns geht es mit „Dome Keeper“ im August auf die Gamescom und auf die BitSummit in Kyoto. Im Herbst soll das Spiel dann erscheinen. Auch danach wird es uns noch eine ganze Weile beschäftigen, weil wir Updates und neuen Content liefern müssen. Im Anschluss schauen wir, was unser nächstes Projekt wird.



MEDIAstart 2022 – Die weiteren Unternehmen

Blaue Pampelmuse UG

Carol Ratajczak und Eliza Plocieniak-Alvarez, Alumni der Filmakademie Baden-Württemberg, bilden gemeinsam die Blaue Pampelmuse UG. In ihren Animationsfilmen und Serien für Kinder liegt der Fokus darauf, inhaltlich wie visuell qualitative Standards zu setzen.

Projekte: „My Name is Fear“, „Die Traumkugelkiste“
Firmensitz: Leipzig

HYBR Games GmbH

Die Firma HYBR Games GmbH rund um Geschäftsführer Andreas Wilde kombiniert analoge, haptische Brettspiele mit innovativer Technik. So wird ein Brettspiel mit Hilfe eines Smartphones und einer App zu einem hybriden Spielspaß.

Projekte: „Houston, we have a Dolphin!“, „Towers of Yoma“
Firmensitz: Dresden

Moonlit Monitors UG

Die Moonlit Monitors UG ist ein Bernburger Indie-Spielstudio, bestehend aus sieben jungen Entwickler*innen. Ihr Fokus liegt auf Spielen mit simplen, aber ausgefeilten Mechaniken und mentalem Mehrwert. Dabei ist Moonlit Monitors eine enge Verknüpfung zwischen Gameplay und Narrative wichtig.

Projekt: „Germinal“
Firmensitz: Bernburg

radpaar films GbR

Das Film-Duo Constanze Wolpers und Jonas Eisenschmidt arbeitet bereits seit 2018 als Team an der Produktion von dokumentarischen Formaten. Mit ihren Filmen wollen sie die Region Mitteldeutschland sichtbar machen und mitgestalten.

Projekte: „Weißwasser Rundfahrt 01“, „Doomed to Lead“
Firmensitz: Leipzig

ROTxBLAU GbR

Das bereits EXIST-geförderte Team Richard Minkus, Alexander Zenker und Michael Zöllner widmet sich der Entwicklung von Spielen, Software und cloud-basierten Dienstprogrammen. Neben eigenen Projekten hat die Firma bereits mehrere Auftragsarbeiten produziert.

Projekte: „Coyote“, „This Memory of Mine“
Firmensitz: Leipzig

Very & Media GmbH

Die Very & Media GmbH wurde von Jonas Turtschan und Lucian Engelbrecht gegründet. Schwerpunkt ist die Konzeption und Produktion von Werbefilmen. Mit phantasievollen Konzepten und gezielter strategischer Planung begeistern sie bereits seit zwei Jahren ihre Kunden.

Firmensitz: Erfurt

MEDIAstart Jahrgang 2023 – Ab August bewerben!

Ihr seid junge Medienunternehmer*innen aus Mitteldeutschland? Dann bewirbt Euch ab Mitte August für den dritten MEDIAstart-Jahrgang, der im Januar 2023 startet! Bewerbungsfrist ist der 10. Oktober. Euer Unternehmen sollte seinen Hauptsitz dauerhaft in Sachsen, Sachsen-Anhalt oder Thüringen haben und nach dem 1. Januar 2020 gegründet worden sein. Als Gründungsdatum gilt der notarielle Abschluss des Gründungsvertrages. Willkommen sind neben Firmen aus dem Bereich der klassischen audiovisuellen Medien auch Unternehmen aus dem Sektor der Neuen Medien (VR/AR, Games, Apps, Webserien etc.). Darüber hinaus können sich auch Firmen bewerben, die als Dienstleister im Film- und Medienbereich tätig sind. Bis zu zehn Unternehmen werden am Ende für MEDIAstart ausgewählt.

Mehr Infos unter:
www.mdm-online.de

Kontakt:

Jürgen Vogel-Jahn

0341-2698741

jurgen.vogel-jahn@mdm-online.de

Franziska Wellner

0341-2698742

franziska.wellner@mdm-online.de

Plattform für den Filmnachwuchs

Jedes Jahr bietet der MDM Nachwuchstag KONTAKT Filmtalenten aus Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen eine Bühne: Bei einem Pitching können sie aktuelle Projektideen vorstellen und Mitstreiter*innen für die Realisierung finden. Am 13. Juni fand in Halle (Saale) die inzwischen 18. Ausgabe statt, die sich erneut regen Interesses erfreute.

„Der Nachwuchstag ist für uns stets einer der Höhepunkte des Jahres – und zusammen mit unserem Pilotprogramm, dem ‚Fifty-Fifty‘-Programm mit dem ZDF und unserer Gründerinitiative MEDIAstart ein ganz zentraler Bestandteil unserer Strategie, Talente aus der Region zu finden und sie auf ihrem Weg zu begleiten“, betont MDM-Geschäftsführer Claas Danielsen. „Auch die vielen von uns in allen Projektstadien unterstützten Nachwuchsvorhaben, die wir übrigens gar nicht selten schon vom Nachwuchstag kennen, oder geförderte Trainingsprogramme wie der TP2 Talentpool und die PMMC zeigen, welche große Bedeutung die Nachwuchsförderung bei uns hat. Junge Filmemacher*innen sollen aus der Region heraus ihre Geschichten erzählen und sich in der Branche etablieren können.“

Im Capitol Halle präsentierten am 13. Juni neun mitteldeutsche Nachwuchstalente ihre Konzepte für acht neue Filmprojekte. Ausgewählt wurden sie im Vorfeld von einem Fachgremium. Die Jahr für Jahr hohe Qualität der Pitches hat sich in der Branche schon lange herumgesprochen: Weit über 100 Produzent*innen, Mitarbeiter*innen von Förderinstitutionen, Redakteur*innen, Dienstleister und Fachkräfte saßen in Halle im Publikum. Der mit 3.000 Euro dotierte KONTAKT-Förderpreis für den besten Pitch ging an die Magdeburgerin Susann Frömmer. Sie erzählt in ihrem halbstündigen Kurzfilm „Karo Dame, Herz König“ (AT) von der jungen Svenja, deren Vater Ralf nie wirklich für sie da ist. Trotzdem hegt sie den Wunsch, einen Platz in seinem Leben zu haben. Als er unheilbar an Krebs erkrankt, hilft Svenja eine scheinbar banale Familientradition dabei, sich dem drohenden Verlust zu stellen: Rommé spielen. „Ich hatte das Projekt beim TP2 Talentpool entwickelt. Dort ist mir eine Bewerbung beim MDM Nachwuchstag wärmstens ans Herz gelegt worden“, erzählt Frömmer. „Ich habe durch die Veranstaltung viele Leute getroffen, die in der Branche arbeiten und sich ernsthaft mit dem Stoff auseinandergesetzt haben. Aus der eigenen Blase rauszukommen und mit der Idee an die Öffentlichkeit zu treten, war eine coole Sache.“

Im Vorfeld jedes Nachwuchstages finden für alle ausgewählten Teilnehmer*innen zwei Workshops zur Weiterentwicklung ihrer Stoffe und zur Vorbereitung der Projektpräsentationen statt. Geleitet werden sie von Dana Messerschmidt (MDM), die den Nachwuchstag alljährlich konzipiert, und Gabriele Brunnenmeyer, die über langjährige Erfahrung als Dramaturgin und Pitching-Coach verfügt.



„Oft treten die Teilnehmer*innen zum ersten Mal überhaupt vor einem Fachpublikum auf. In den Workshops werden sie so gut vorbereitet, dass sie mit Leidenschaft und großem Selbstvertrauen ihre Ideen präsentieren können“, findet Claas Danielsen.

Viele der vorgestellten Projekte finden beim Nachwuchstag einen Produzenten. So wurde Tanja Georgieva-Waldhauer von Elemag Pictures aus Gera (bei der diesjährigen Auflage Mitglied der KONTAKT-Jury) 2018 auf das Dokumentarfilmprojekt „Wir waren Kumpel“ aufmerksam. Christian Johannes Koch und Jonas Matauschek begleiten darin mehrere deutsche Bergarbeiter bei der Suche nach einer Zukunftsperspektive. „Als ich die beiden nach ihrem Pitch ansprach, erzählten sie, dass sie den Stoff mit einer Schweizer Produktionsfirma in Entwicklung hätten. Wegen dem Thema suchten sie aber noch einen deutschen Produzenten. Wir stehen bei dem Projekt aktuell kurz vor der Fertigstellung.“

Auch für Jürgen Kleinig von der Leipziger Neue Celluloid Fabrik ist der Nachwuchstag ein Muss bei der Suche nach Talenten: „Kürzlich haben wir die Entwicklung des Dokumentarfilms ‚Queens of Poland‘ abgeschlossen, den sein Regisseur Sebastian Franke 2020 beim Nachwuchstag gepitcht hat. Jetzt gehen wir mit ihm in die Finanzierung. Ein paar Jahre vorher war uns Tom Fröhlich mit ‚Das perfekte Schwarz‘ aufgefallen. Daraus ist ein toller Film geworden, der unter anderem bei den Hofer Filmtagen und bei CPH:Dox lief.“

„Fortschritt im Tal der Ahnungslosen“ von Florian Kurnert (Berlinale 2019), „Space Dogs“ von Elsa Kremser und Levin Peter (Locarno 2019), „Among Us Women“ von Sarah Noa Bozenbardt (DOK Leipzig 2021) und „Wem gehört mein Dorf?“ von Christoph Eder (Filmfestival Max Ophüls Preis 2021) sind weitere Beispiele für „KONTAKT-Filme“, die in den letzten Jahren bei renommierten Festivals ihre Uraufführung erlebten. „Wem gehört mein Dorf?“ wurde im Mai zudem als Bester Dokumentarfilm für den Deutschen Filmpreis sowie für den Deutschen Dokumentarfilmpreis nominiert. Der Weimarer Eder hatte mit dem Projekt 2017 den Pitchingpreis beim Nachwuchstag gewonnen. „Die Auszeichnung war für mich in einer schwierigen Phase ein absoluter Motivations Schub. Das Preisgeld habe ich dann für die weitere Recherche genutzt. Die MDM hat danach sowohl die Produktion als auch den Verleih gefördert. Ich habe Vertrauen gespürt – und das braucht man als junger Filmschaffender.“

Ein Festival für (H)alle: SILBERSALZ

Vom 15. bis 19. Juni fand in Halle (Saale) wieder das SILBERSALZ Science & Media Festival statt. Mit rund 90 kostenfreien Veranstaltungen machte es zum inzwischen fünften Mal wissenschaftliche Themen auf anschauliche Weise erlebbar.

Über 15.000 Besucher*innen konnte das Festival, das 2018 von der Robert Bosch Stiftung und Documentary Campus ins Leben gerufen wurde, an den fünf Tagen begrüßen. Nach zwei coronabedingt hybriden Ausgaben in den Vorjahren zieht Direktorin Donata von Perfall zum kleinen Jubiläum ein durchweg positives Fazit: „Man hat auf allen Ebenen, sowohl bei den Besucher*innen als auch beim Team gespürt, dass SILBERSALZ angenommen wird und nicht nur regional, sondern auch überregional Bekanntheit erlangt hat. Die Pandemie hatte es uns als jungem Festival, das sich noch etablieren musste, in den letzten beiden Jahren nicht einfach gemacht. Diesmal konnten wir auch mit Unterstützung unserer lokalen Partner aus dem Vollen schöpfen und die Atmosphäre war einfach super.“

Rund 90 Veranstaltungen fanden im gesamten Stadtgebiet statt – darunter Filmvorführungen, Diskussionsrunden, interaktive Ausstellungen und Konzerte. Auf der Ziegelwiese lockte neben dem Open-Air-Kino des Festivals eine riesige humanoide Figur, die Natur und Menschen zu erkunden schien. Dabei handelte es sich um die Installation „Fantastic Planet“ der Australierin Amanda Parer. Ebenfalls auf der Ziegelwiese konnten Besucher*innen beim Format „Komm, setz Dich!“ ganz ungezwungen mit Wissenschaftler*innen und Künstler*innen ins Gespräch kommen. Teil des diesjährigen Filmprogramms waren die MDM-geförderten Filme „Willi und die Wunderkröte“ von Markus Dietrich, in dem Reporter Willi Weitzel in die Welt der Amphibien eintaucht, und „Invisible Demons“ von Rahul Jain, der die Umweltverschmutzung in der indischen Hauptstadt Delhi in spektakulären Bildern einfängt. Dem Thema Tierwanderungen widmete sich das crossmediale Projekt „Myriad. Where We Connect“, das eine VR-Experience, einen 360°-Film, eine Origami-Installation sowie Projection Clips mit digital zum Leben erweckten Kohlezeichnungen umfasste. Ein begleitender Workshop lud seine Teilnehmer*innen dazu ein, zusammen mit Expert*innen Ideen für ein grüneres Halle zu entwickeln, das Tieren ausreichend Lebensraum bietet. Auch zwei bekannte TV-Wissenschaftler folgten dem Ruf des Festivals. Der Arzt Dr. Eckart von Hirschhausen moderierte das Panel „Wie wird Wissenschaft zum Gesetz? Juristische und aktivistische Lösungen für die Klimakrise“. Ebenfalls in der Ulrichskirche sprach Astrophysiker Prof. Dr. Harald Lesch bei „Bitte (energisch) wenden“ über den Bedarf an erneuerbaren Energien.

„Gut besucht war auch unser Abend mit dem Biologen Dominik Eulberg, der erst einen Vortrag gehalten und dann als DJ aufgelegt hat. Wir wollen mit SILBERSALZ ja bei einer breiten Öffentlichkeit das Interesse an wissenschaftlichen Themen wecken, und solche Events funktionieren dafür sehr gut“, so von Perfall. „Wichtig ist zudem, dass die Expert*innen, die wir einladen, etwas von Kommunikation verstehen und ihre Inhalte so vermitteln, dass sie von allen verstanden werden.“



Parallel zu den öffentlichen Veranstaltungen fand in der Nationalen Akademie der Wissenschaften Leopoldina erneut das zweitägige Science & Media Forum als geschlossenes Format statt. Über 100 Wissenschaftler*innen und Medienschaffende aus der ganzen Welt nutzten dort die Möglichkeit zum interdisziplinären Austausch. Seit 2020 werden bei SILBERSALZ zudem Preise vergeben: Damals wurde das Festival zur neuen Heimat des Jackson Hole Science Media Award, ins Leben gerufen vom US-amerikanischen Filmfestival Jackson Wild. Gesucht werden für die in SILBERSALZ Science & Media Awards umgetauften Auszeichnungen Medienproduktionen, die über wissenschaftliche Entwicklungen informieren, Zukunftsszenarien entwerfen oder mögliche Lösungen für drängende globale Probleme aufzeigen. Eingereicht werden können Beiträge aus der ganzen Welt. „Mit der Einbindung der Preise wollten wir ganz bewusst das internationale Profil unseres Festivals stärken. Im Vergleich zum Vorjahr hat sich die Zahl der Einreichungen nahezu verdoppelt“, freut sich die Direktorin. Verliehen werden sie in mittlerweile acht Kategorien. Neu hinzu kamen in diesem Jahr der Short & Crisp Award, der kurze Videos prämiert, mit denen wissenschaftliche Themen über Social-Media-Plattformen verbreitet werden, sowie der mit 2.000 Euro dotierte MDR Science & Media Award. Er ging an den Dokumentarfilm „Above Water“ von Aïssa Maïga über den Bau eines Brunnens in einem Dorf im Niger, der später im MDR ausgestrahlt wird. Die sechste SILBERSALZ-Ausgabe wird vom 21. bis 25. Juni 2023 stattfinden – natürlich wieder in der Saalestadt. „Wir wurden mit offenen Armen empfangen und fühlen uns hier sehr gut aufgehoben. Halle kann auf eine lange wissenschaftliche Tradition zurückblicken. Die Nationale Akademie der Wissenschaften Leopoldina hat hier ihren Sitz, hinzu kommen die Martin-Luther-Universität sowie weitere Organisationen wie das Fraunhofer-Institut. Das bietet uns viele Möglichkeiten für Kooperationen. SILBERSALZ und Halle – das passt einfach perfekt!“

Film Commission



Am Set von „Die Stillen Trabanten“

Kompetenz im grünen Bereich

Die umweltschonende Herstellung von Filmen und Serien hat ein neues Berufsbild hervorgebracht: den Green Consultant. Als Freelancer oder Angestellter unterstützt er Produktionsfirmen dabei, ihre Projekte deutlich „grüner“ und nachhaltiger zu realisieren. Wer hierzulande eine Fortbildung zum Green Consultant machen will, hat aktuell zwei Möglichkeiten.

In der deutschen Medienbranche werden Klima- und Umweltschutz zunehmend wichtiger. So startete ein breites Bündnis aus Produktionsfirmen, Sendern, Streaming-Anbietern sowie Filmförderungen – darunter auch die MDM – zum 1. Januar 2022 eine gemeinsame Initiative für mehr Nachhaltigkeit. Mit ihr verpflichten sich alle Beteiligten freiwillig zur Einhaltung einheitlicher ökologischer Mindeststandards, die vom Arbeitskreis „Green Shooting“ entwickelt wurden. Unterteilt sind ihre 15 Bereiche in Muss- und Soll-Vorgaben. Werden diese Maßnahmen weitgehend eingehalten, können Produktionen das Label „green motion“ erhalten. Als Muss-Vorgabe an erster Stelle steht die Beschäftigung eines Green Consultant. „Der Bedarf an ihnen ist deshalb schon jetzt sehr groß“, weiß Robert Hertel. Er ist Vorstandsmitglied im Bundesverband Green Film & TV Consultants Deutschland e.V., der Ende 2020 in Offenburg als Ansprechpartner für Branche und Politik gegründet wurde. „Deshalb lassen sich immer mehr Medienschaffende zum Green Consultant ausbilden.“ Fundierte mehrwöchige Weiterbildungen mit Abschlussprüfung und Zertifizierung bieten derzeit die IHK München und Oberbayern in Zusammenarbeit mit dem FFF Bayern (komplett online) sowie die Hochschule der Medien Stuttgart in Zusammenarbeit mit der MFG Baden-Württemberg (online sowie eine dreitägige Präsenzphase in Stuttgart) an. Die Kosten liegen zwischen 1.500 und 2.000 Euro.

Zentrale Aufgabe eines Green Consultant ist die Beratung, Betreuung und Überwachung einer Produktion im Hinblick auf eine möglichst CO₂-arme und ressourcenschonende

Herstellungsweise. Maßgeblich dafür ist die Einhaltung der ökologischen Mindeststandards – beispielsweise durch den Umstieg auf Ökostrom, den Verzicht auf Dieselgeneratoren und Kurzstreckenflüge, den Einsatz CO₂-reduzierter Fahrzeuge wie E- oder Hybridautos, die Verwendung energiesparender Scheinwerfer oder das Reduzieren von Fleisch beim Catering. Im Vorfeld kalkuliert er mit einem CO₂-Rechner die voraussichtlichen CO₂-Emissionen. Diese Anfangsbilanz muss auch dem Antrag auf Filmförderung beigelegt werden. Nach Ende der Produktion erstellt der Green Consultant die finale CO₂-Bilanz sowie einen Abschlussbericht. Darin dokumentiert er, in welchem Umfang der ursprünglich geplante Maßnahmenkatalog tatsächlich umgesetzt wurde. „Im Idealfall setzt man sich mit der Produktion bereits einige Zeit vor dem Dreh hin. Zusammen schaut man, wo beim Projekt mögliche Knackpunkte und Herausforderungen liegen und wie man es maximal nachhaltig gestalten kann“, so Hertel, der auch über langjährige Erfahrung als Aufnahmeleiter verfügt. „Beim eigentlichen Dreh ist man dann nicht die ganze Zeit anwesend. Es reicht in der Regel, wenn man ein paar Mal oder unter Umständen auch nur einmal vorbeischaut, um zu sehen, inwiefern das, was man vorher festgelegt hat, in der Praxis eingehalten wird. Ich persönlich sehe mich aber nicht als Kontrolleur, sondern als Berater.“

Ob sie einen externen Green Consultant engagiert oder lieber auf eine Inhouse-Lösung setzt, kann jede Produktionsfirma frei entscheiden. Bei der Saxonica Media Filmproduktion in Leipzig arbeitet Sara Schmiedel seit Januar 2022

als festangestellte Green Consultant. Sie betreut dort in der Hauptsache Serien wie „In aller Freundschaft“, „Tierärztin Dr. Mertens“, „Schloss Einstein“ und „WaPo Berlin“. „Bei der Vielzahl an Saxonia-Produktionen war aus Unternehmenssicht eine feste Lösung einfach sinnvoll. Man müsste sonst ständig externe Green Consultants finden, von denen es momentan noch nicht so viele auf dem Markt gibt – gerade hier in unserer Region. Außerdem kann man so eine lange, vertrauensvolle Arbeitsbeziehung zu den verantwortlichen Personen aufbauen“, findet Schmiedel. „Übrigens war ‚In aller Freundschaft‘ im Serienbereich einer der Vorreiter und sowohl beim Modellversuch ‚100 grüne Produktionen‘ vom Arbeitskreis ‚Green Shooting‘ als auch beim BKM-Reallabor dabei. Aber auch bei den anderen Serien sind wir mittlerweile auf einem guten Weg.“

Robert Hertel arbeitete bislang unter anderem für die ZDF-Serie „Ein Fall für zwei“ und den MDM-geförderten Kinofilm „Die Stillen Trabanten“ als Green Consultant. Thomas Stubers Clemens-Meyer-Adaption erhielt als eine von sechs Produktionen eine Nominierung für den neuen „Eisvogel – Preis für nachhaltige Filmproduktionen“. Um den mit 20.000 Euro dotierten Preis, der am 20. Juni in Berlin vom Bundesumweltministerium und der Heinz-Sielmann-Stiftung in Kooperation mit der BKM und der Produzentenallianz erstmals vergeben wurde, hatten sich 31 Projekte beworben. „Die Arbeit bei ‚Die Stillen Trabanten‘ war wirklich angenehm, weil die Sommerhaus Filmproduktion sehr grün und nachhaltig denkt. Wir haben uns gemeinsam viele kreative Lösungen bei Ausstattung und Szenenbild einfallen lassen“, erzählt Hertel. „So haben wir zum Beispiel manche Kulissenteile so gefertigt, dass wir sie für verschiedene Szenen verwenden konnten – einmal mit der Vorder- und einmal mit der Rückseite. Eines unserer Motive war eine Lagerhalle, die alt und heruntergekommen aussehen sollte und in der deshalb viel Glas herumlag. Dafür haben wir uns von einem lokalen Altglasbetrieb Glas besorgt, das wir später wieder zurückgebracht haben. Da zahlreiche Teammitglieder zudem aus Leipzig und Umgebung stammten, wo wir den Film in der Hauptsache gedreht haben, sind viele von ihnen mit dem Fahrrad oder mit öffentlichen Verkehrsmitteln ans Set gekommen. Manche haben auch Fahrgemeinschaften gebildet.“

Die Vorgaben der ökologischen Mindeststandards seien jedoch gerade beim Thema Fuhrpark bislang nur schwer umzusetzen, fügt Hertel hinzu. „Viele Produktionen würden gern nachhaltigere Fahrzeuge nutzen. Aber der Markt gibt das momentan einfach noch nicht her.“ Leichter wäre es in Bereichen wie Kostüm, Maske oder Ausstattung. Dort könne man mit etwas Kreativität viel erreichen. Auch für Sara Schmiedel klingt auf dem Papier vieles einfach. „Doch in der Praxis hängt es dann oftmals an Kleinigkeiten. Das fängt beim Catering an, wo es oft nicht ohne Weiteres möglich ist, zu großen Teilen regional und bio einzukaufen. Auch das Thema Holz ist schwierig. Wir bemühen uns, zertifiziertes Holz für den Kulissenbau zu kaufen, aber manchmal kann man froh sein, wenn man überhaupt welches bekommt. Noch relativ unproblematisch ist der Umstieg auf Ökostrom. So haben wir vor einer Weile für das Produktionsbüro von ‚Tierärztin Dr. Mertens‘ einen entsprechenden Vertrag abgeschlossen. Es gibt noch Anbieter, die Neukunden annehmen.“ Generell sei

in Bezug auf die grünen Neuerungen gute Kommunikation das A und O. „Man muss als Green Consultant alle Leute mitnehmen, nicht nur die Produzent*innen und die Heads of Department“, betont Sara Schmiedel. „Und man muss ihnen die Gründe für die Änderungen erläutern – zum Beispiel, warum es jetzt regelmäßig vegetarische Tage gibt. Weniger Fleisch stößt nicht bei allen auf Begeisterung.“

Produktionsfirmen, die auf der Suche nach einem Green Consultant für ihr nächstes Projekt sind, bieten sich im Internet diverse Recherchemöglichkeiten – etwa bei Crew United oder auf <https://bvgcd.de>, der Webseite des Bundesverbands Green Film & TV Consultants Deutschlands e.V., unter dem Navigationspunkt „Green Consultants finden“. „Alternativ kann man eine Mail an info@bvgcd.de schicken, in der man seinen entsprechenden Bedarf schildert“, sagt Robert Hertel. **Seit einigen Wochen gibt es auch im MDM Production Guide, dem Branchenverzeichnis der MDM Film Commission für regionale Dienstleister, die neue Kategorie „Green Consultant“ (zu finden unter „Produktion“).** Dort bereits gelistet ist die Hallenser Sunday Filmproduktion. Ihre Produzenten René Frottscher und Thomas Jeschner haben sich wie Robert Hertel und Sara Schmiedel an der IHK München zu Green Consultants ausbilden lassen. „Neben der Arbeit für unsere eigenen Filme können uns auch andere Produktionen als externe Berater engagieren“, sagt Jeschner. „Wir hoffen, dass wir auch Produzenten aus Mitteldeutschland unser Wissen zum Thema grünes Drehen vermitteln können, um gemeinsam mit ihnen diesen Prozess zu gestalten.“ Aktuell sind Jeschner und Frottscher in dieser Funktion für den Dokumentarfilm „Architecton“ von Victor Kossakovsky (Produzent: Ma.ja.de. Filmproduktion) sowie eine große Sky-Serie (Produzent: Gaumont Deutschland) tätig.

Ab 2023 dürfte der Bedarf an Green Consultants weiter steigen. Dann sollen bundesweit einheitliche ökologische Standards für alle einheimischen Film- und Medienproduktionen gelten. Dies kündigte Kulturstaatsministerin Claudia Roth im Februar im Rahmen der Berlinale an. Robert Hertel verbindet mit dieser Entwicklung einen ausdrücklichen Wunsch: „Ich hoffe, dass die meisten Filmschaffenden grünes Drehen nicht als Aufwand oder Last, sondern als Selbstverständlichkeit empfinden.“

Im Rahmen ihrer 2021 gestarteten Fachkräfteinitiative gewährt die MDM mitteldeutschen Filmschaffenden, die eine Tätigkeit als Green Consultant ausüben möchten, auf Antrag einen Zuschuss für die Teilnahme an einer geeigneten Aus- beziehungsweise Weiterbildungsmaßnahme. Dieser kann bis zu 100 Prozent der anfallenden Kursgebühr betragen. Voraussetzungen sind ein Beratungsgespräch bei der MDM, das spätestens vier Wochen vor Kursbeginn erfolgen muss, die Teilnahmebestätigung des Anbieters, ein Motivationsschreiben sowie ein aktueller Wohnsitznachweis. Wird die Weiterbildung vorzeitig oder nicht ordnungsgemäß beendet, ist der Zuschuss in der Regel zurückzuzahlen.

Ansprechpartnerin bei der MDM:

Anke Kunze

(0341) 2698716

anke.kunze@mdm-online.de

In Produktion



Hauptdarsteller Felix Kramer und
Regisseurin Emily Atef am Set

Melodram in sinnlichen Bildern: „Irgendwann werden wir uns alles erzählen“

Mit „Irgendwann werden wir uns alles erzählen“ verfilmt Regisseurin Emily Atef aktuell den gleichnamigen Erfolgsroman der Leipziger Schriftstellerin Daniela Krien. Hauptdrehort für das intensive Drama, das eine Liebesgeschichte von archaischer Wucht im Wendejahr 1990 erzählt, ist das ländliche Thüringen.

Produziert wird „Irgendwann werden wir uns alles erzählen“ von Rohfilm Factory. Für das in Leipzig und Berlin ansässige Unternehmen von Karsten Stöter ist es nach „3 Tage in Quiberon“ die zweite Zusammenarbeit mit Emily Atef. Das auf einer Episode aus dem Leben von Romy Schneider basierende Drama avancierte 2018 zum großen Gewinner beim Deutschen Filmpreis und erhielt gleich sieben Auszeichnungen – darunter die Goldene Lola für den besten Spielfilm und den Preis für die beste Regie. „Als wir bei ‚3 Tage in Quiberon‘ im Schnitt waren, hat mir Emily Daniela Kriens Roman in die Hand gedrückt und gemeint, ich müsse ihn unbedingt lesen. Auch ich war begeistert und emotional sehr berührt. Da die Rechte zu dieser Zeit wieder frei wurden, haben wir das Buch optioniert und mit der Entwicklungsarbeit begonnen“, erinnert sich Karsten Stöter.

„Irgendwann werden wir uns alles erzählen“ spielt im Sommer 1990 kurz vor der Wiedervereinigung in einem kleinen thüringischen Dorf nahe der innerdeutschen Grenze. Die 18-jährige Maria lebt dort mit ihrem Freund Johannes auf dem Bauernhof seiner Eltern. Während Johannes mit dem Gedanken spielt, das Dorf zu verlassen und in Leipzig Fotografie zu studieren, hat Maria, die lieber „Die Brüder Karamasow“ liest, als zur Schule zu gehen, noch keine klaren

Vorstellungen, was sie in der neuen Zeit mit ihrem Leben anfangen will. Als sie den 40-jährigen Henner kennenlernt, der auf einem der Nachbarhöfe lebt, nimmt eine verhängnisvolle Liebe ihren Lauf.

„Die Liebesgeschichte zwischen Maria und Henner ist auch das Herzstück unseres Films“, so Emily Atef. „Ich kann mich mit der Figur der Maria total identifizieren, mit ihrem Alltag, in dem sie nicht gesehen wird, weder von ihrer eigenen Mutter noch von Johannes oder dessen Eltern. Da gibt es niemanden, der sie versteht und akzeptiert, so wie sie ist. Sexuelle Neugier, mit den Grenzen spielen, Angst und Aufregung, das Leben wie in einem Dostojewski-Roman mit 100 Prozent Gefühl zu leben, all das zieht sie zu Henner hin. Der wiederum ist eine gebrochene Figur. Je mehr er an Marias Liebe glaubt, desto weicher wird er. Doch immer wieder kommt auch seine dunkle Seite zum Vorschein.“

Zusammen mit Daniela Krien, die für ihr bisheriges Schaffen 2020 den Sächsischen Literaturpreis erhielt, verfasste die Regisseurin auch das Drehbuch. Als einer von drei Stoffen wurde es für den Deutschen Drehbuchpreis 2022 nominiert. „Mit Liebesgeschichten ist das so eine Sache. Vieles hat man schon gesehen, und aufs Neue klischeefrei und lebendig von der wohl mächtigsten aller Urgewalten zu erzählen,

ist nicht einfach...Den Autorinnen von ‚Irgendwann werden wir uns alles erzählen‘ gelingt das Kunststück, ihr Melodram ebenso glaubwürdig wie tief berührend zu verdichten“, lobte die Jury in ihrer Begründung.

Dass die Affäre von Maria und Henner gleichzeitig als Allegorie auf die Geschehnisse der Wendezeit funktioniert, verleiht der Geschichte in den Augen von Produzent Karsten Stöter einen zusätzlichen Reiz: „Diese turbulente und auch ungleiche Liebe zwischen einer ganz jungen, noch unerfahrenen Frau und einem älteren Mann ist ein schönes Sinnbild für die damalige deutsche Wiedervereinigung, bei der sich zwei Länder mit ebenso ungleichen Voraussetzungen zusammengeschlossen haben. Das kleine Drama ist also im großen gesellschaftlichen Drama eingebettet, dem wir uns visuell und erzählerisch auf selten gesehene Weise widmen – nämlich in einer ländlichen, bäuerlichen Umgebung mit ganz einfachen Menschen.“

Die Rolle der Maria besetzte Emily Atef mit Nachwuchstalent Marlene Burow. Sie spielte im Vorjahr unter der Regie von Aelrun Goette ihre erste Hauptrolle im ebenfalls MDM-geförderten Drama „In einem Land, das es nicht mehr gibt“. Es soll am 6. Oktober im Kino starten. Den idealen Henner fand die Regisseurin in Felix Kramer, der parallel auch für die Serie „Oderbruch“ vor der Kamera steht. „Er ist einer der wenigen Schauspieler hierzulande, der so eine Mannsrolle spielen kann. Felix verfügt über eine starke physische Präsenz, die auch etwas Animalisches hat“, findet Stöter. „Er war ein Vorschlag unserer Casterin Simone Bär, die generell einen großartigen Job gemacht hat.“ Marias Freund Johannes wird von Cedric Eich gespielt, seine Eltern von Silke Bodenbender und Florian Panzner. Jördis Triebel verkörpert Marias



Mutter, weitere Rollen bekleiden unter anderem Christine Schorn, Axel Werner und Christian Erdmann.

Am 9. Juni fiel im Thüringer Landkreis Greiz die erste Klappe für den Film. 27 von 33 Drehtagen finden in der Region statt, der Rest im Anschluss in Nordrhein-Westfalen. Das ehemalige Rittergut Waltersdorf in der Gemeinde Mohlsdorf-Teichwolframsdorf dient als Kulisse für den Brendelhof, der Johannes' Eltern gehört. Die Küche des Brendelhofs baute das Team als Studioset in den früheren Tanzsaal eines mittlerweile geschlossenen Gasthofs in Teichwolframsdorf ein. Ein passendes Objekt für den Hof von Henner fand sich unweit der Grenze zu Sachsen, rund 20 Minuten Fahrtzeit vom Rittergut Waltersdorf entfernt. Dort wurde für den Film unter anderem eine Pferdekoppel hergerichtet. „Ich möchte unsere Geschichte in einer sehr sinnlichen Bildsprache umsetzen. Es wird große Landschaftsbilder geben, die ich in alten Filmen von Terrence Malick wie beispielsweise ‚Days of Heaven‘ so



liebe. Heiße Sommertage mit gelben Weizenfeldern, der Heuernte, Pferden und Alleen mit Obstbäumen künden von Freiheit und den neuen Möglichkeiten“, erläutert Emily Atef.

Als Kameramann verpflichtete sie Armin Dierolf, mit dem sie zuvor den Grimme-Preis-nominierten „Tatort: Falcher Hase“ gedreht hatte. Kontrastiert werden die flirrenden Sommerbilder mit intensiven Sequenzen in dunklen, beengten Räumen, zu deren aufwühlender Wirkung auch die intimen Momente zwischen Maria und Henner beitragen. Alle erotischen Szenen mit der 21-jährigen Marlene Burow und dem 49-jährigen Felix Kramer wurden am Set von einer Intimi-

tätskordinatorin begleitet – für Karsten Stöter eine neue, aber durchweg positive Erfahrung: „Sie war nicht nur am Set, sondern auch schon vorher beim Casting dabei und hat geschaut, was für die Darsteller akzeptabel ist und was nicht. Die intimen Szenen wurden mit den Schauspielern und Emily durchgesprochen. Alle haben sich dadurch beim Dreh sehr sicher und wohl gefühlt, allen voran natürlich Marlene und Felix.“ Voraussichtlich am 26. Juli soll „Irgendwann werden wir uns alles erzählen“ abgedreht sein. Der größte Unsicherheitsfaktor neben Corona ist aufgrund der vielen Außenszenen das Wetter: „Wenn es regnet, haben wir nicht viele Ausweichmöglichkeiten nach drinnen. Gleich an einem der ersten Drehtage, wo wir ein straffes Pensum mit Fahraufnahmen und einem Autostunt zu bewältigen hatten, hat es extrem geregnet und gehagelt“, lacht Stöter. „Danach war erst mal alles weiß.“

FACTS: Regie: Emily Atef – Drehbuch: Daniela Krien, Emily Atef – Darsteller*innen: Marlene Burow, Felix Kramer, Cedric Eich, Silke Bodenbender, Florian Panzner, Christine Schorn, Jördis Triebel – Produktion: Rohfilm Factory in Koproduktion mit MDR, Arte, RBB und SWR – Förderung: MDM, Film- und Medienstiftung NRW, BKM, FFA, DFFF – Verleih: Pandora – **Kinostart: 2023**



Dreharbeiten zu „Die Mittagsfrau“

Aufwendige Literaturverfilmung: „Die Mittagsfrau“

Das thüringische Altenburg war im Mai und Juni einer der Drehorte für das historische Drama „Die Mittagsfrau“. Die internationale Koproduktion mit Partnern aus Deutschland, der Schweiz und Luxemburg entsteht unter der Regie der Österreicherin Barbara Albert („Licht“).

„Die Mittagsfrau“ ist eine Verfilmung des gleichnamigen Bestsellers von Julia Franck. Der Roman erhielt 2007 den Deutschen Buchpreis, wurde inzwischen in fast 40 Sprachen übersetzt und verkaufte sich allein im deutschsprachigen Raum gut eine Million Mal. Über mehrere Jahrzehnte hinweg erzählt er die fiktive Lebensgeschichte von Helene Würsich, die Anfang des 20. Jahrhunderts in Bautzen in bescheidenen Verhältnissen aufwächst. Im pulsierenden Berlin der 1920er Jahre lernt sie mit dem Studenten Carl die große Liebe ihres Lebens kennen. Doch Carl verstirbt bei einem tragischen Unfall. Als Hitler an die Macht kommt, heiratet sie den Ingenieur

Wilhelm. Er sympathisiert mit den Ideen der Nazis, verhilft Helene, deren Mutter Jüdin ist, aber zu falschen Papieren und so zu einer neuen Identität. Das gemeinsame Leben in Stettin entwickelt sich für sie schon bald zum Albtraum: Wilhelm demütigt und misshandelt Helene, weil sie nicht seinen konservativen Erwartungen entspricht. Nach der Geburt ihres Sohnes Peter verlässt er die Familie. Im Zweiten Weltkrieg hält Helene sich und Peter als Krankenschwester in einem Stettiner Hospital über Wasser. Doch als der Krieg zu Ende ist, lässt sie ihren siebenjährigen Sohn allein auf einem Bahnhof zurück.

„2017 kam Anne Walser von C-Films aus Zürich mit dem Roman im Gepäck auf uns zu, den sie optioniert hatte. Doch sie konnte das Projekt nicht alleine aus der Schweiz heraus finanzieren und suchte einen deutschen Partner. Wir hatten damals gerade ‚Elser‘ produziert, der ihr sehr gut gefallen hatte. Deshalb hat sie uns kontaktiert“, erzählt Boris Ausserer von Lucky Bird Pictures. Die Münchner sind bei „Die Mittagsfrau“ majoritärer Produzent. Als weitere Produktionsfirma kam Iris Productions aus Luxemburg hinzu, als Koproduzenten fungieren ZDF, SRF sowie Senator Film. Die epische Struktur der Vorlage in eine geeignete filmische Form zu bringen, war eine der großen Herausforderungen bei dem Projekt. „Besonders wichtig war es, die Faktoren herauszuarbeiten, die Helene dazu bringen, am Ende ihr Kind auszusetzen. Alle Zeitebenen des oft sehr assoziativ erzählten Romans liefern dafür Anhaltspunkte“, sagt Drehbuchautorin Meike Hauck. Auf dem Regiestuhl bei „Die Mittagsfrau“ sitzt die Österreicherin Barbara Albert („Licht“). Zusammen mit David Dietl drehte sie zuletzt die Sky-Serie „Funeral for a Dog“. Ihr neuer Film berührt für sie nicht nur das Tabuthema einer vermeintlich lieblosen Mutter, sondern behandelt gleichzeitig „das zeitlose Thema Identität, das für mich auch in unserer heutigen Welt eine große Bedeutung hat. Menschen, die ihre Heimat verlassen und ihre Identität neu finden müssen – das ist etwas, was Helene ebenfalls verkörpert.“

Die Hauptrolle besetzte Barbara Albert nach einem umfangreichen Casting mit Mala Emde („Und morgen die ganze Welt“). Sie verleiht ihrer Figur laut der Regisseurin „viel Tiefe und Kraft, in anderen Momenten aber auch Leichtigkeit“. An ihrer Seite spielen Max von der Groeben („Fack ju

Göhte“, „Lindenberg! Mach Dein Ding“) als Wilhelm, Thomas Prenn („Große Freiheit“) als Carl, Liliane Amuat als Helenes ältere Schwester Martha und Fabienne Eliane Hollwege als Tante Fanny, eine wohlhabende jüdische Lebedame, in deren Haus in Berlin die Schwestern einige Zeit leben. Als jugendliche Helene stand die 15-jährige Leipzigerin Helena Pieske („In aller Freundschaft“) vor der Kamera. Die Dreharbeiten machten im Mai und Juni auch sieben Tage in Altenburg Station. „Wir haben hier vor allem für verschiedene Krankenhausszenen, die im Film in Bautzen, Berlin und Stettin spielen, sehr gut passende Locations wie das Ernestinum oder die leer stehende Landesbank gefunden“ erzählt Boris Ausserer. Auch das Altenburger Schloss diente für Außenaufnahmen als Motiv. Im Schlosspark vor dem Teehaus und der Orangerie entstand eine im Botanischen Garten in Berlin spielende Szene, in der es zu einer romantischen Annäherung zwischen Helene und Wilhelm kommt. Weitere Drehorte für den Film waren Bayern, die Schweiz und Luxemburg. 2023 wird Wild Bunch Germany „Die Mittagsfrau“, den Ausserer als „intensiven Arthouse-Film für ein breites, vorwiegend weibliches Publikum“ charakterisiert, ins Kino bringen. Den Weltvertrieb übernimmt The Match Factory.

FACTS: Regie: Barbara Albert – Drehbuch: Meike Hauck – Darsteller*innen: Mala Emde, Max von der Groeben, Thomas Prenn, Liliane Amuat, Fabienne Eliane Hollwege – Produktion: Lucky Bird Pictures, C-Films (CH) und Iris Productions (LUX) in Koproduktion mit Senator Film, ZDF und SRF – Förderung: MDM, FFF Bayern, Bayerischer Bankfonds (BBF), Medienboard Berlin-Brandenburg, BKM, FFA, DFFF, Bundesamt für Kultur Schweiz (BAK), Filmstiftung Zürich, Film Fund Luxembourg, Eurimages – Verleih: Wild Bunch Germany – **Kinostart: 2023**

Eine Komödie über Europa: „Car Sharing“

Vollständig in Sachsen-Anhalt drehte Sylvie Michel im Mai und Juni ihren zweiten Langfilm „Car Sharing“. Die humorvolle Mischung aus Roadmovie und Kammerspiel versammelt eine Multi-Kulti-Fahrgemeinschaft, die auf dem Weg von Berlin nach Paris mit unerwarteten Hindernissen und alltäglichen Vorurteilen zu kämpfen hat.

Bereits bei ihrem Langfilmdebüt erwies sich Sylvie Michel als präzise Analytikerin sozialer und kultureller Differenzen. „Die feinen Unterschiede“, 2012 beim Filmfest München uraufgeführt und anschließend unter anderem in Toronto zu

Gast, brachte einen deutschen Arzt, seine bulgarische Putzfrau und ihre jeweiligen Kinder für ein intensives Psychodrama zusammen. In ihrem neuen Projekt schlägt Michel leichtere, aber ebenso scharfsinnige Töne an. „Ich möchte





eine Komödie über Europa machen, weil Humor die Menschen über alle Unterschiede hinweg verbindet – auch wenn sich Nationalismus und Xenophobie immer weiter verbreiten“, sagt die Regisseurin, die in Frankreich geboren wurde und heute in Deutschland lebt. „Also hatte ich die Idee, als ironischen Kommentar der aktuellen europäischen Krise die Geschichte einer Fahrgemeinschaft zu erzählen.“

Im Zentrum von „Car Sharing“ stehen fünf Menschen mit dem Reiseziel Paris. Patrick (Cyril Guei), ein schwarzer Franzose, der sich mit Gelegenheitsjobs über Wasser hält, soll für ein älteres Ehepaar aus Berlin ein Auto in die französische Hauptstadt überführen. Um etwas Geld zusätzlich zu verdienen, beschließt er kurzerhand, noch einige Personen mitzunehmen. Bei ihnen handelt es sich um Julia (Julie Kieffer) und Chris (Samuel Schneider), zwei junge Deutsche, die Griechin Sofia (Smaragda Karydi) und den aus Ghana stammenden

George (Leo Daudin). „Alle wollen aus unterschiedlichen Gründen nach Paris. Sofia beispielsweise möchte dort ihre Tochter besuchen, Chris ist auf dem Weg zu einer Messe“, erzählt Martin Hampel von der Hallenser Pallas Film, die zuvor schon „Die feinen Unterschiede“ produzierten. Unterwegs sorgen Polizeikontrollen, ein eifersüchtiger Ehemann, nervige Arbeitskollegen oder verärgerte Hundehalter für reichlich Turbulenzen und ungewollte Zwischenstopps. Doch den größten Konflikt löst ausgerechnet einer der Mitreisenden aus. „Es ist eine Situation, zu der sich alle im Auto positionieren müssen. Auch Vorurteile und Klischees spielen dabei eine Rolle. Schließlich sagt unser Blick auf andere Kulturen eine Menge über uns aus“, findet Sylvie Michel.

Am 24. Juni fiel nach 23 Tagen die letzte Klappe für „Car Sharing“. Gedreht wurde komplett in Halle (Saale) und Umgebung. „In Halle hatten wir neben unserem Produktionsbüro auch das Hotel für Cast und Crew. Selbst der am weitesten entfernte Drehort war in circa 40 Minuten zu erreichen. So sind wir mit der kurzen Drehzeit und unserem kleinen Budget ausgekommen. Da der Film hauptsächlich im Auto oder an wenig spezifischen Handlungsorten auf der Fahrt spielt, haben wir in der Region alle Motive gefunden, die wir brauchten“, so Martin Hampel. Neben zahlreichen Autobahn-Einstellungen filmten Michel und ihr Team unter anderem auf Rasthöfen und in einer Autowerkstatt. Eine kurze Szene entstand am Marktplatz in Halle (Saale), wo eine der Figuren im Film zusteigt, eine weitere in einer Sparkasse. Die letzten fünf Tage nutzte die Crew dann komplett für Fahraufnahmen mit Rückprojektionen. In einer Logistikhalle wurden zu diesem Zweck um das Auto herum große LCD-Leinwände aufgebaut. Das auf sie projizierte Material wurde im Vorfeld mit Spezialkameras aufgezeichnet. „Wir haben dafür mit der Leipziger Firma Lumalenscape zusammengearbeitet, die unter anderem beim Film ‚Prinzessin‘ von Josephine Frydetski in dieser Hinsicht schon Erfahrung gesammelt hatten“, sagt Hampel. Die Fertigstellung von „Car Sharing“ ist für Ende des Jahres geplant.

FACTS: Regie: Sylvie Michel – Drehbuch: Sylvie Michel, Maria Teresa Curzio –
Darsteller*innen: Cyril Guei, Smaragda Karydi, Samuel Schneider, Leo Daudin, Julie Kieffer –
Produktion: Pallas Film und Twenty Twenty Vision mit Unterstützung von ZDF/Arte –
Förderung: MDM, FFA, DFFF – Verleih: Neue Visionen – **Kinostart: 2023**

Märchen für Erwachsene: „Nataschas Tanz“

Eine ungewöhnliche Liebesgeschichte erzählt der Holländer Jos Stelling in „Nataschas Tanz“. Die Koproduktion von Ma.ja.de. Fiction entstand bis Anfang Juni fast komplett an mitteldeutschen Drehorten wie Leipzig, Weißenfels und Weimar.

Eigentlich hatte Jos Stelling schon seinen kreativen Ruhestand beschlossen. „Das Mädchen und der Tod“ sollte 2012 sein letztes Werk sein. Doch dann überlegte es sich der holländische Autorenfilm-Veteran, dem in seiner Heimatstadt Utrecht zudem drei Arthouse-Kinos gehören, noch einmal anders. Also realisiert der inzwischen 77-jährige mit „Nataschas Tanz“ einen weiteren Film. Als deutscher Koproduzent fungiert erneut Heino Deckert mit der Leipziger Ma.ja.de. Fiction. „Zum einen sind wir wieder mit dabei, weil Jos ein großartiger Mensch ist und die Zusammenarbeit bei ‚Das Mädchen und der Tod‘ wirklich toll gewesen war. Außerdem hat mir das Drehbuch richtig gut gefallen. Es ist quasi ein Märchen für Erwachsene, das auf sehr gelungene Weise alles bietet, was seine Filme ausmacht: eine besondere Sichtweise auf die Welt, einen Hang zu schrägen Figuren, zu Menschen, die auf irgendeine Art anders und deshalb Außenseiter sind,

einen originellen Umgang mit der Vergangenheit und eine Tendenz zum Traumartigen und Märchenhaften.“

Im Zentrum von „Nataschas Tanz“ steht der Sonderling Daantje (Willem Voogd), der schon als Kind (gespielt von Bram Reurink) seltsame Verhaltensweisen zeigt. Er will nicht nach draußen gehen, verweigert in seinen ersten Lebensjahren das Sprechen und scheint keine Schmerzen zu empfinden. Seine geliebte Mutter (Hadewych Minis) akzeptiert ihn, wie er ist, während sein Vater (Gene Bervoets) sich einen normalen Sohn wünscht, der später einmal seinen Zigarrenladen übernimmt. Als der Vater an Alzheimer erkrankt und ins Heim muss, stecken seine Mutter und ihr neuer Liebhaber Daantje ins Internat. Jahrzehnte später führt Daantje ein Leben als Vagabund. Beim Betteln nach Zigaretten lernt er die russische Kellnerin Natascha (Anastasia Weinmar) kennen, in der er seine vorbestimmte Liebe zu erkennen glaubt. Als



Daantje ihren Ex-Freund bei einer Auseinandersetzung tödlich verletzt, fliehen beide in eine menschenleere Gegend in Nataschas Heimat Sibirien.

Fast die kompletten Dreharbeiten des zeitlich nicht konkret verorteten Films fanden in Mitteldeutschland statt. Sein Regisseur hatte die Region durch „Das Mädchen und der Tod“ noch in guter Erinnerung, den er auf Schloss Tannenberg in Thüringen inszeniert hatte. „Jos hat mich auch deshalb kontaktiert, weil er unbedingt wieder in Mitteldeutschland filmen wollte. Er hat schon beim Schreiben darauf geachtet, dass man die Geschichte nahezu vollständig in Deutschland umsetzen kann“, erzählt Heino Deckert. Lediglich die Szenen im Internat drehte Stelling in Holland. Der Rest des Films entstand an 27 von 32 Drehtagen in Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen. In Weißenfels fand das Team eine passende Location für die Wohnung von Daantjes Familie und den Tabakladen. Einen Besuch in der Klinik, in die sein Vater eingeliefert wird, drehte Stelling in Weimar. Für die Aufnahmen im Zug, mit dem Daantje und Natascha nach Russland fahren, suchten Cast und Crew das Eisenbahnmuseum in Leipzig-Plagwitz auf, das über einen umfangreichen Fuhrpark mit alten Loks und Reisezugwagen aus DDR-Zeiten verfügt. Gleich mehrere von ihnen – darunter auch ein MITROPA-Speisewagen – kamen beim Dreh zum Einsatz. „Nicht nur die Züge passten ideal, wir konnten auf dem Gelände des Museums sogar die Ankunft von Daantje und Natascha auf dem Bahnhof in Sibirien drehen“, so Deckert. Die sibirische Landschaft, die im Film zu sehen sein wird, ist in Wirklichkeit der Flugplatz

Laucha. In das benachbarte ehemalige Krankenhaus, das ursprünglich eine Segelflugschule war, baute das Team die Räume der Datsche von Nataschas Großmutter ein, die zum finalen Schauplatz von „Nataschas Tanz“ wird.

Parallel hat Deckert mit Ma.ja.de. Fiction zwei weitere Spielfilme in Arbeit, die ebenfalls von der MDM gefördert wurden. Aktuell in Dreh befindet sich das Drama „Anxiety“ von Slawomir Fabicki. Darin begeben sich die erfolgreiche Anwältin Małgorzata und ihre jüngere Schwester Łucja, die als Assistentin in Małgorzatas Büro arbeitet, auf eine emotionale Reise. Die Koproduktion mit Polen und der Schweiz macht fünf Tage lang auch in Sachsen-Anhalt und Thüringen Station. Bereits im Schnitt ist Timm Krögers Mystery-Thriller „Die Theorie von Allem“. Er entstand im Januar und Februar ebenfalls zum Teil in Sachsen-Anhalt und Thüringen. Der in Schwarz-Weiß und im Cinemascope-Format gedrehte Film über Quantenmechanik, parallele Welten und vorbestimmte Schicksale handelt von einem jungen Physiker namens Johannes, der im Jahr 1962 zu einem internationalen Kongress in die Schweizer Alpen reist. Wie „Nataschas Tanz“ soll auch „Die Theorie von Allem“, der Partner aus Deutschland, Österreich und der Schweiz versammelt, Ende 2022 fertig sein.

FACTS: Drehbuch/Regie: Jos Stelling – Darsteller*innen: Willem Voogd, Anastasia Weinmar, Bram Reurink, Hadewych Minis, Gene Bervoets – Produktion: Fatt Productions (NL) in Koproduktion mit Ma.ja.de. Fiction – Förderung: MDM, DFFF, Netherlands Film Fund, CoBo Fund – Verleih: Salzgeber – **Kinostart: 2023**

MDM-geförderte Projekte in Produktion

ANNA

Kurzspielfilm
Produktion: Black Mary Films GmbH;
Regie: Jonathan Behr
– in Postproduktion –

Anxiety

Drama
Produktion: Ma.ja.de. Fiction GmbH;
Regie: Slawomir Fabicki
– im Dreh –

Architecton

Dokumentarfilm
Produktion: Ma.ja.de. Filmproduktions
GmbH; Regie: Victor Kossakovsky
– im Dreh –

Big Man

Kinderfilm
Produktion: ostlicht filmproduktion GmbH;
Regie: Jelle Nesna
– im Dreh –

Chefs

Dokumentarfilm
Produktion: Hoferichter & Jacobs GmbH;
Regie: Wolfram Huke
– in Postproduktion –

Das vergessene Volk

Dokumentarfilm
Produktion: It Works! Medien GmbH;
Regie: Grit Lemke
– im Dreh –

Der bronzene Himmel

Animationsserie
Produktion: MotionWorks GmbH;
Regie: Marcel Schröder
– in Produktion –

Der Wunsch

Dokumentarfilm
Produktion: Kloos & Co. Ost UG;
Regie: Judith Beuth
– im Dreh –

Die Mucklas ... und wie sie zu Pettersson und Findus kamen

Family Entertainment
Produktion: Tradewind Pictures GmbH;
Regie: Ali Samadi Ahadi
– in Postproduktion –

Die Schule der magischen Tiere 2

Family Entertainment
Produktion: Kordes & Kordes Film Süd
GmbH; Regie: Sven Unterwaldt
– in Postproduktion –

Die Theorie von Allem

Thriller
Produktion: Ma.ja.de. Fiction GmbH;
Regie: Timm Kröger
– in Postproduktion –

Fritzi und Sophie – Grenzenlose Freundschaft

Animationsserie
Produktion: Balance Film GmbH;
Regie: Ralf Kukula, Matthias Bruhn,
Thomas Meyer-Hermann
– in Produktion –

Gefesselt

Krimiserie
Produktion: Neue Bioskop Film GmbH;
Regie: Hannu Salonen
– in Postproduktion –

Goldhammer (AT)

Dokumentarfilm
Produktion: Glotzen Off GbR;
Regie: Pablo Ben-Yakov, André Krummel
– in Postproduktion –

Hinter dem Abgrund – Leben in der Lausitz

Doku-Serie
Produktion: Hoferichter & Jacobs GmbH;
Regie: Lutz Pehnert, Kerstin Holl,
Jule Garschke
– im Dreh –

In einem Land, das es nicht mehr gibt

Drama
Produktion: Ziegler Film GmbH & Co. KG;
Regie: Aelrun Goette
– in Postproduktion –

Lenas Hof

Animationsserie
Produktion: Studio Film Bilder GmbH;
Regie: Elena Walf
– in Produktion –

Lipstick on the Glass

Thriller
Produktion: INDI Film GmbH;
Regie: Kuba Czekaj
– in Postproduktion –

Living Bach

Dokumentarfilm
Produktion: schmidtFilm;
Regie: Anna Schmidt
– in Postproduktion –

Memento Mori

Drama
Produktion: 42film GmbH;
Regie: Fernando Lopez Cardona
– in Postproduktion –



„Tschernobyl“

Michael Triegel – Vom Sicht- baren zum Unsichtbaren

Dokumentarfilm
Produktion: Accentus Music GmbH;
Regie: Paul Smaczny
– im Dreh –

Modyssey – A Geometric Poem

VR-Experience
Produktion: Ectoplastic UG;
Head of Creative: Stephan Kloß
– in Produktion –

Moretones

Experimenteller Dokumentarfilm
Produktion: Ginan Seidl,
ROSEPICTURES Filmproduktion GbR;
Regie: Ginan Seidl
– in Postproduktion –

Mother

Drama
Produktion: ostlicht filmproduktion GmbH;
Regie: Sophia Zornitsa
– in Postproduktion –

Nicht gesellschaftsfähig – Alltag mit psychischen Belastungen

Animadok-Film
Produktion: AGM Leipzig GmbH;
Regie: Schwarwel
– in Produktion –

Ostpolitikerinnen

Dokumentarfilm
Produktion: Solo Film GmbH;
Regie: Sabine Michel
– im Dreh –

Patou

3D-Adventure-Game
Produktion: Rat King Entertainment GbR;
Head of Creative: Jana Reinhardt,
Friedrich Hanisch
– in Produktion –

Paul Dessau – Let's hope for the best

Dokumentarfilm
Produktion: Yellow Table Media GmbH;
Regie: Anne-Kathrin Peitz
– im Dreh –

Rock Chicks – The Untold Story

Dokumentarfilm
Produktion: Accentus Music GmbH;
Buch/Regie: Marita Stocker
– in Postproduktion –

Sonne und Beton

Coming-of-Age/Literaturverfilmung
Produktion: Seven Elephants GmbH;
Regie: David Wnendt
– in Postproduktion –

The Editorial Office

Drama
Produktion: Elemag Pictures GmbH;
Regie: Roman Bondarchuk
– in Postproduktion –

The Gate

Dokumentarfilm
Produktion: Ma.ja.de. Filmproduktions
GmbH; Regie: Jasmin Herold,
Michael David Beamish
– in Postproduktion –

The Interview

VR-Doku
Produktion: Hug Films GbR;
Regie: Thom Vander Beken
– in Produktion –

Tschernobyl

Doku-Serie
Produktion: LOOKS Film & TV Produkti-
onen GmbH; Regie: Ariane Riecker, Dirk
Schneider
– in Postproduktion –

Überflieger 2: Das Geheim- nis des großen Juwels

Animationsfilm
Produktion: Knudsen Pictures GmbH;
Regie: Tobias Schwarz
– in Produktion –

War Sailor

Kriegsdrama
Produktion: Rohfilm Factory GmbH;
Regie: Gunnar Vikene
– in Postproduktion –

Zwischen uns (AT)

Drama
Produktion: Rohfilm Productions GmbH;
Regie: Kanwal Sethi
– im Dreh –

Förderentscheidungen

09.03.2022

Produktion

Einstein – Das Drama des genialen Vaters

Drama
Antragsteller: Lupa Film GmbH;
Drehbuch: Constantin Lieb, Jürgen Neffe;
Regie: Theresa von Eltz
Fördersumme: 750.000,00 €

Das jüdische Mädchen

Drama
Antragsteller: Elemag Pictures GmbH;
Drehbuch/Regie: Sharon Bar-Ziv
Fördersumme: 550.000,00 €

Ponyherz

Kinderfilm
Antragsteller: Riva Filmproduktion GmbH; Drehbuch: Peter Freund;
Regie: Markus Dietrich
Fördersumme: 300.000,00 €

Babi Yar

Kriegsdrama
Antragsteller: Ma.ja.de. Fiction GmbH;
Drehbuch/Regie: Sergei Loznitsa
Fördersumme: 250.000,00 €

Drought

Drama
Antragsteller: 42film GmbH;
Drehbuch/Regie: Bohdan Slama
Fördersumme: 250.000,00 €

Hinter dem Abgrund

Doku-Serie
Antragsteller: Hoferichter & Jacobs GmbH; Buch/Regie: Ariane Riecker
Fördersumme: 250.000,00 €

Living Bach

Dokumentarfilm
Antragsteller: schmidtFilm;
Buch/Regie: Anna Schmidt
Fördersumme: 250.000,00 €

Sieger sein

Kinderfilm
Antragsteller: DCM Pictures GmbH;
Drehbuch/Regie: Soleen Yusef
Fördersumme: 200.000,00 €

Joana Mallwitz – Dirigentin

Dokumentarfilm
Antragsteller: accentus music GmbH;
Buch/Regie: Günter Atteln
Fördersumme: 150.000,00 €

Produktion/ Nachwuchs

Im Rosengarten

Tragikomödie
Antragsteller: Neufilm GmbH;
Drehbuch/Regie: Leis Bagdach
Fördersumme: 250.000,00 €

Vena

Drama
Antragsteller: Neue Bioskop Film GmbH;
Drehbuch/Regie: Chiara Fleischhacker
Fördersumme: 250.000,00 €

A few Days in the Sun

Drama
Antragsteller: 42film GmbH;
Drehbuch: Mauro Mueller, David Figueroa Garcia; Regie: Mauro Mueller
Fördersumme: 190.000,00 €

Nachts träume ich vom Ordnen

Dokumentarfilm
Antragsteller: Neue Celluloid Fabrik;
Buch: Laura Reichwald, Jan Mayntz;
Regie: Laura Reichwald
Fördersumme: 120.000,00 €

Weißer Wildnis

Animationskurzfilm
Antragsteller: Mideu Films GmbH;
Buch: Daniela Danz;
Regie: Aline Helmcke, Sandra Reyes, Juliane Franke, Franka Sachse, Catalina Giraldo Velez, Ana Maria Vallejo
Fördersumme: 50.000,00 €

ANNA

Kurzspielfilm
Antragsteller: Black Mary Films GmbH;
Drehbuch: Maj Weidlich;
Regie: Jonathan Behr
Fördersumme: 20.000,00 €

Projekt- entwicklung/ Nachwuchs

Acht Neun Reloaded

Dokumentarfilm
Antragsteller: Sunday Filmproduktions GmbH;
Buch/Regie: Mario Scherzer
Fördersumme: 29.468,00 €

Stoffent- wicklung/ Nachwuchs

Windberg

Drama
Antragsteller: Mafilm Martens Film- und Fernsehproduktions GmbH;
Drehbuch/Regie: Marco Gadge
Fördersumme: 11.500,00 €

Verleih

Alfons Zitterbacke – Endlich Klassenfahrt!

Komödie/Coming-of-Age
Antragsteller: X Verleih AG;
Regie: Mark Schlichter
Fördersumme: 100.000,00 €

A E I O U – Das schnelle Alphabet der Liebe

Drama
Antragsteller: Port au Prince Pictures GmbH; Regie: Nicolette Krebitz
Fördersumme: 20.000,00 €

Sonstige Maßnahmen

Weiterbildungen IAMA 2022

Antragsteller: International Academy of Media and Arts e.V.
Fördersumme: 160.000,00 €

TP2 Talentpool

Antragsteller: Tradewind Pictures GmbH
Fördersumme: 150.000,00 €

Akademie für Kindermedien

Antragsteller: Förderverein Deutscher Kinderfilm e.V.
Fördersumme: 130.000,00 €

KIDS Regio

Antragsteller: Deutsche Kindermedienstiftung Goldener Spatz
Fördersumme: 39.000,00 €

Förderentscheidungen

01.06.2022

Produktion

Die Quellen des Bösen

Thriller-Serie

Antragsteller: Wüste Medien GmbH;
Drehbuch: Catharina Junk, Elke Schuch;
Regie: Stephan Rick
Fördersumme: 450.000,00 €

Kannawoniwasein

Kinderfilm

Antragsteller: Lieblingsfilm GmbH;
Drehbuch: Klaus Döring, Adrian
Bickenbach, Stefan Westerwelle;
Regie: Stefan Westerwelle
Fördersumme: 350.000,00 €

Chamäleon

Komödie/Serie

Antragsteller: Isarstrassen Film GmbH
& Co. KG; Drehbuch: Christian Jeltsch,
Anneke Janssen, Sebastian Bleyl;
Regie: Christine Hartmann
Fördersumme: 150.000,00 €

Und plötzlich hat die Revolution ein weibliches Gesicht

Dokumentarfilm

Antragsteller: Elemag Pictures GmbH;
Buch/Regie: Cordelia Dvorák
Fördersumme: 100.000,00 €

Produktion/ Nachwuchs

Mit der Faust in die Welt schlagen

Literaturverfilmung
Antragsteller: FLARE FILM GmbH;
Drehbuch/Regie: Constanze Klau
Fördersumme: 250.000,00 €

Der Grüne Wellensittich

Drama

Antragsteller: Ma.ja.de. Fiction GmbH;
Drehbuch/Regie: Elsa Kremser, Levin
Peter
Fördersumme: 130.000,00 €

Die Traumkugelkiste

Animationsserie

Antragsteller: Blaue Pampelmuse UG;
Buch: Eliza Plocieniak-Alvarez, Lubina
Hajduk-Veljkočić; Regie: Eliza Plocieniak-
Alvarez, Johannes Weiland
Fördersumme: 120.000,00 €

Lost and Found. The Business of Selling Children in Romania

Dokumentarfilm

Antragsteller: Saxonia Entertainment
GmbH; Buch/Regie: Laurențiu Garofeanu
Fördersumme: 60.000,00 €

Helene

Animationskurzfilm

Antragsteller: Hug Films GbR;
Buch: Falk Schuster;
Regie: Tim Romanowsky
Fördersumme: 45.000,00 €

Die Nacht ist dunkel und kälter als der Tag

Family Entertainment

Antragsteller: Madonnenwerk,
Christina Friedrich;
Drehbuch/Regie: Christina Friedrich
Fördersumme: 35.000,00 €

Produktion Neue Medien

Patou

3D Adventure Game

Antragsteller: Rat King Entertainment
GbR; Autor: Oma Keeling;
Head of Creative: Jana Reinhardt,
Friedrich Hanisch
Fördersumme: 70.000,00 €

Projekt- entwicklung

Beyond Farming (AT)

Dokumentarfilm

Antragsteller: Neue Celluloid Fabrik;
Buch/Regie: Mark Michel
Fördersumme: 25.000,00 €

Projekt- entwicklung/ Nachwuchs

Fassaden

Dokumentarfilm

Antragsteller: Hug Films GbR;
Buch/Regie: Alina Cyranek
Fördersumme: 45.000,00 €

Stoffent- wicklung/ Nachwuchs

Alfredo Laron

Drama

Antragsteller: Rohfilm Berlin GmbH;
Drehbuch: Benjamin Mirguet
Fördersumme: 30.000,00 €

Verleih

Alle für Ella

Liebes-/Musikfilm

Antragsteller: Weltkino Filmverleih
GmbH; Regie: Teresa Hoerl
Fördersumme: 200.000,00 €

Die Känguru-Verschörung

Komödie

Antragsteller: X Verleih AG;
Regie: Marc-Uwe Kling
Fördersumme: 150.000,00 €

Bibi & Tina – Einfach anders

Family Entertainment

Antragsteller: DCM Film Distribution
GmbH; Regie: Detlev Buck
Fördersumme: 85.000,00 €

Die Magnetischen

Drama/Coming-Of-Age

Antragsteller: Port au Prince Pictures
GmbH; Regie: Vincent Cardona
Fördersumme: 35.000,00 €

The North Drift

Dokumentarfilm

Antragsteller: mindjazz pictures UG;
Regie: Steffen Krones
Fördersumme: 30.000,00 €

ANIMA –

Die Kleider meines Vaters

Animadok

Antragsteller: Farbfilm Verleih GmbH;
Regie: Uli Decker
Fördersumme: 20.000,00 €

Evolution

Drama

Antragsteller: Port au Prince Pictures
GmbH; Regie: Kornél Mundruczó
Fördersumme: 16.000,00 €

Invisible Demons

Dokumentarfilm

Antragsteller: GMfilms;
Regie: Rahul Jain
Fördersumme: 10.000,00 €

Abspiel/ Präsentation

LETsDOK

Antragsteller: AnDOKen e.V. – Verein
für Dokumentarfilmkultur in Sachsen,
Sachsen-Anhalt und Thüringen
Fördersumme: 10.000,00 €

Nasim

Antragsteller: ROSENPICURES
Filmproduktion GbR
Fördersumme: 4.500,00 €

Sonstige Maßnahmen

Filmmusiktage Sachsen-Anhalt

Antragsteller: International Academy of
Media and Arts e.V.
Fördersumme: 130.000,00 €

Filmkunstmesse Leipzig

Antragsteller: Arbeitsgemeinschaft Kino –
Gilde Deutscher Filmkunsttheater e.V.
Fördersumme: 120.000,00 €

Weiterbildung zur 1. Aufnahmeleiter*in

Antragsteller: ostlicht
filmproduktion GmbH
Fördersumme: 50.000,00 €

SchulKinoWoche Thüringen/Sachsen-Anhalt

Antragsteller: Deutsche Kindermedien-
stiftung Goldener Spatz
Fördersumme: 20.000,00 €

European Film Academy Young Audience Award, Erfurt

Antragsteller: Deutsche Kindermedien-
stiftung Goldener Spatz
Fördersumme: 12.000,00 €

Drehen Sie einfach durch.

WIR UNTERSTÜTZEN
KINO- UND TV-PRODUKTIONEN,
MEDIENINFRASTRUKTUR,
BETRIEBSAUSGABEN,
RECHTEKÄUFE UND MEHR.
WIR FINANZIEREN
VOR UND ZWISCHEN
MIT BIS ZU 3 MIO. EURO.

andrea.kampe@ib-lsa.de // +49 391 589 1934
frank.teichmann@ib-lsa.de // +49 391 589 1744
www.ib-sachsen-anhalt.de



Investitionsbank
Sachsen-Anhalt



C4Education: „Besucher historischer Orte und ihrer digitalen Zwillinge treffen einander in sozialer gemischter Realität (hier Festung Regenstein)“
© Arctron/Consensive

„Creative Innovation Lab“ – Gefördertes Projekt aus Jena startet im Juli

Über den Aufruf „Creative Innovation Lab“ der cross-sektoralen Förderung von Creative Europe wird zudem mit 373.323 Euro ein Projekt aus Jena unterstützt: Das im Juli 2022 startende „C4Education“ (Virtual Lab on the Collection and Commercialization of Digital Tools for Citizen Education in Cultural Heritage) wird von der dortigen Friedrich-Schiller-Universität koordiniert. Als virtuelles Labor entwickelt „C4Education“ mit einer Laufzeit von zwei Jahren Tools für digitales europäisches Kulturerbe. Ziel ist es laut der Universität, den Wissenstransfer im Bereich des kulturellen Erbes voranzutreiben, diese Werkzeuge zu bündeln und sie kleinen und mittleren Museen, Tourismusagenturen und anderen Kultureinrichtungen kommerziell anzubieten. „Eine europaweit sichtbare Plattform für digitale Anwendungen im Bereich des kulturellen Erbes fehlt noch. Diese Lücke wollen wir mit C4Education schließen“, so der Projektverantwortliche Dr. Sander Münster, Generalsekretär der Time Machine Organisation und Juniorprofessor für Digital Humanities an der Universität Jena. Zu den Partnern aus drei europäischen Ländern gehören neben der Uni Jena und der Time Machine Organisation auch das ICARUS - International Centre for Archival Research aus Österreich, die Innovationsplattform META, die interregionale Partnerschaftsinitiative „Virtual and Smart Cultural Tourism“ sowie das Netherlands Institute for Sound and Vision. Im Rahmen des Aufrufes „Creative Innovation Lab“ wurden insgesamt fast 6,4 Millionen Euro an zehn Projekte vergeben – darunter auch drei Projekte, die von deutschen Organisationen koordiniert werden. Neben „C4Education“ sind das die BGZ – Berliner Gesellschaft für internationale Zusammenarbeit mbH für „CCI Thrive“ (606.407,49 Euro) sowie Documentary Campus (München) für das „SILBERSALZ Institute“ (350.000 Euro). Die Idee hinter dem „SILBERSALZ Institute“ wurde Mitte Juni beim Wissenschafts- und Medienfestival SILBERSALZ in Halle (Saale) vorgestellt (siehe auch Seite 25). Nächster Einreichertermin für den Aufruf „Creative Innovation Lab“ ist der 7. September 2022.

Ergebnisse 2021: MEDIA in Mitteldeutschland

Eine gute Nachricht: Im Jahr 2021 flossen Gelder in Höhe von 1,3 Millionen Euro aus dem Programm Creative Europe in die mitteldeutschen Regionen Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen. So erhielten die Festivals DOK Leipzig, Filmfest Dresden und SCHLINGEL in Chemnitz Fördergelder. Der SCHLINGEL ist zusätzlich weiterhin Mitglied im European Children's Film Festival Network und auch das DOK Industry Programme steht auf der Förderliste. Die Leipziger Produktionsfirma Ma.ja.de. überzeugte im internationalen Wettbewerb und kann mit 195.000 Euro Zuschuss (Slate Development) für die Entwicklung ihrer Projekte rechnen. Aus der 2021 neu installierten Co-Development Förderung erhält 42film aus Halle (Saale) als Partner für das Projekt „Montserrat Caballé – Die letzte große Operndiva“ Fördergelder. Die 14 mitteldeutschen Mitgliedskinos im Kinonetzwerk Europa Cinemas erhalten mit Corona-Sonderzahlungen insgesamt 236.000 Euro. Neues Mitglied ab diesem Jahr ist das Zazie Kino in Halle (Saale). Auch der EFA Young Audience Award der European Film Academy, dessen Verleihung am 13. November 2022 in Erfurt stattfindet, wird von MEDIA unterstützt.

2. Creative Europe Innovation Day am 4. Oktober 2022

Nach der erfolgreichen Premiere des Creative Europe Innovation Day im Jahr 2019 in Berlin findet das Format am 4. Oktober 2022 von 13 bis 18 Uhr seine Fortsetzung. Im Silent Green Kulturquartier werden europäische Projekte präsentiert, die mit innovativen Anwendungen arbeiten und von Creative Europe gefördert wurden – darunter Vorhaben aus den Bereichen Film, audiovisuelle Medien, darstellende Kunst, Musik und Journalismus. Im ersten Themenblock „Reaching Diverse Audiences“ ist unter anderem das dänische Projekt „PUBLIKUM“ dabei. Es wurde durch die MEDIA Förderlinie „Innovative Tools and Business Models“ gefördert und wird beim Innovation Day von Niels Alberg (CEO Will & Agency) präsentiert. „PUBLIKUM“ erprobt und kombiniert tiefgreifende anthropologische Muster und Erkenntnisse über das Publikum mit modernster KI-Technologie, um die Publikumsreichweite von Filmen zu steigern und zu diversifizieren. Der zweite Teil widmet sich „Freedom of Media and Arts“. Hier wird unter anderem das „SILBERSALZ Institute“ vorgestellt, das neue Wege für die Wissenschaftskommunikation im Kampf gegen Fake News finden will. Weitere Projekte arbeiten mit CGI-Techniken, Hologramm-Technologien oder Fake Images. Aber auch Vorhaben, die Künstler in gefährlichen Situationen unterstützen und somit freies und unabhängiges Kulturschaffen unterstützen, werden präsentiert. Die Moderation übernimmt AC Coppens. Der Creative Europe Innovation Day wird vom Creative Europe MEDIA Desk Berlin-Brandenburg und dem Creative Europe Desk Kultur aus Bonn organisiert. Die Anmeldung ist ab September möglich.

MediaTech SPRINT am 27. September: Jetzt bewerben

Wie schon 2021 organisiert der Creative Europe Desk Berlin-Brandenburg gemeinsam mit europäischen Desks den Innovativ-Workshop MediaTech SPRINT. Er findet am 27. September 2022 in Potsdam-Babelsberg statt. Europäische Unternehmen aus der Kreativwirtschaft können sich bis zum 31. Juli als „Challenge Owner“ bewerben. Sie treffen auf internationale „Co-Creators“ und suchen gemeinsam nach individuellen, innovativen Lösungsansätzen für eine geschäftliche Herausforderung. Interessierte Personen und Unternehmen, die sich als „Co-Creators“ bewerben wollen, können dies bis zum 4. September tun. Der Workshop findet im Vorfeld der MediaTech Hub Conference (28. bis 29. September) statt. Fragen gerne an: sprint@ced-bb.eu

Aktuelle Informationen beim Creative Europe Desk Berlin-Brandenburg, Tel. 0331-74387-50, info@ced-bb.eu und www.creative-europe-desk.de



Creative Europe-Ticker: + + + Die nächsten Einreichertermine 2022: European Co-Development (8. September), Europa Cinemas (Frist für Kinos: 15. September), TV and Online Content (20. September). Und im Cross-Sektor: Journalism Partnerships und Creative Innovation Lab (7. September) + + + Die renommierte Drehbuchinitiative eQuinox Europe ist wieder MEDIA-gefördert. Neben den schon bekannten Drehbuch-Workshops startet im Herbst 2022 die „CREATIVE PRODUCING Digital Master Class Series“, unter anderem mit Produzentenlegende Lord David Puttnam. Bewerbungsschluss: 20. Juli 2022. www.equinox-europe.org + + + Wenn die Sonne untergeht, dann starten auch in Leipzig, Dresden und Chemnitz die Open-Air-Filmfestivals. So zeigen die Filmnächte am Elbufer in Dresden am 11. Juli den von MEDIA geförderten Film „Wo in Paris die Sonne aufgeht“ von Jacques Audiard. www.kinosommer-deutschland.de + + + Mit „ArteKino Classics“ präsentiert ARTE im TV und in der Mediathek eine Auswahl europäischer Filmklassiker – in Zusammenarbeit mit der Association des Cinémathèques Européennes (ACE) und gefördert von Creative Europe MEDIA. www.arte.tv/de + + + Auf dem Filmfestival in Cannes hat die European Film Academy im Mai ein neues Projekt vorgestellt, den European Film Club. Er soll Jugendliche für den europäischen Film begeistern. www.europeanfilmclub.org + + + Jetzt noch bis 15. Juli Projekte anmelden für cocoPITCH beim Ost-West-Koproduktionsmarkt „Connecting Cottbus“ (9. bis 11. November). Die Akkreditierung ist bis zum 10. Oktober möglich. www.connecting-cottbus.de + + + Save the Dates: Die deutschen Creative Europe Desks planen anlässlich der 22. Filmkunstmesse in Leipzig (19. bis 23. September) in Kooperation mit der AG Kino eine Veranstaltung rund um das Thema europäische Kinos. Bei „Coming Soon“ im Rahmen des SCHLINGEL in Chemnitz (8. bis 15. Oktober) werden dem Fachpublikum wieder zukünftige Kinderfilm-Hits präsentiert. Vom 17. bis 23. Oktober trifft sich die internationale Dokumentar- und Animationsfilm-Branche bei DOK Leipzig und seinen DOK Industry-Angeboten. Und last but not least findet am 13. November der 7. European Arthouse Cinema Day statt.

Termine & Veranstaltungen

Aktuelle Kinostarts

Bibi & Tina – Einfach anders

Kinderfilm/Komödie, Deutschland 2022

Verleih: DCM; Regie: Detlev Buck

Kinostart: 21.07.2022

Die Magnetischen

Drama/Coming-of-Age,

Frankreich/Deutschland 2021

Verleih: Port au Prince (24 Bilder);

Regie: Vincent Cardona

Kinostart: 28.07.2022

Evolution

Drama/Episodenfilm,

Deutschland/Ungarn 2021

Verleih: Port au Prince (24 Bilder);

Regie: Kornél Mundruczó

Kinostart: 25.08.2022



Die Känguru-Verschörung

Komödie, Deutschland 2022

Verleih: X Verleih (Warner); Regie:

Marc-Uwe Kling, Alexander Berner

Kinostart: 25.08.2022

Alle für Ella

Liebes-/Musikfilm, Deutschland 2022

Verleih: Weltkino (Universal);

Regie: Teresa Hoerl

Kinostart: 08.09.2022

Die Schule der magischen Tiere 2

Kinderfilm/Fantasy, Deutschland 2022

Verleih: Leonine; Regie: Sven Unterwaldt

Kinostart: 29.09.2022

In einem Land, das es nicht mehr gibt

Drama, Deutschland 2022

Verleih: Tobis; Regie: Aelrun Goette

Kinostart: 06.10.2022



Rimini

Drama, Österreich/Deutschland/

Frankreich 2022

Verleih: Neue Visionen;

Regie: Ulrich Seidl

Kinostart: 06.10.2022

Die Mucklas ... und wie sie zu Pettersson und Findus kamen

Kinderfilm, Deutschland 2022

Verleih: Wild Bunch (Central);

Regie: Ali Samadi Ahadi

Kinostart: 20.10.2022

Anima – Die Kleider meines Vaters

Dokumentarfilm, Deutschland 2021

Verleih: Farbfilm (Salzgeber);

Regie: Uli Decker

Kinostart: 27.10.2022

Rock Chicks

Dokumentarfilm, Deutschland 2022

Verleih: Déjà vu; Regie: Marita Stocker

Kinostart: 27.10.2022

MDM Einreichtermine

► 19.05.2022

(Beratung bis 07.05.2022),

Vergabesitzung am 07.09.2022

► 15.09.2022

(Beratung bis 02.09.2022),

Vergabesitzung am 14.12.2022

► 01.12.2022

(Beratung bis 17.11.2022),

Vergabesitzung am 08.03.2023

Veranstaltungen in Mitteldeutschland

15.–18.09.22

Werkleitz Festival, Hettstedt,

werkleitz.de

19.–23.09.22

22. Filmkunstmesse Leipzig,

www.filmkunstmesse.de

20.09.22

Verleihung Kinoprogrammpreise

Mitteldeutschland, Leipzig

06.–16.10.22

10. Filmkunsttage Sachsen-Anhalt,

filmkunsttage.de

08.–15.10.22

27. SCHLINGEL, Chemnitz,

ff-schlingel.de

17.–23.10.22

65. DOK Leipzig – Internationales

Leipziger Festival für Dokumentar-

und Animationsfilm,

www.dok-leipzig.de

23.–29.10.22

15. Filmmusiktage Sachsen-Anhalt,

Halle (Saale),

filmmusiktage.de

Impressum

MDM Infomagazin Trailer
Herausgeber: Claas Danielsen
Mitteldeutsche
Medienförderung GmbH
Petersstraße 22–24
04109 Leipzig
Telefon: (0341) 269 87-0
Telefax: (0341) 269 87 65
www.mdm-online.de
info@mdm-online.de

Gerichtsstand und
Erfüllungsort: Leipzig

Redaktionsleitung: Alexander Kolbe
Autoren dieser Ausgabe:
Alexander Kolbe, Mirja Frehse/
Nikola Mirza (S. 24/25)

Bildnachweis:
MDM/Franziska Wellner (S. 3),
Eventpress, Christopher Aoun/
Zentropa (S. 4), MDM/Anke Kunze,
Akademie für Kindermedien,
SWR/Steffen Junghans, Christian
Pirjol/X Filme Creative Pool (S. 5),
MDM/Elena Heilemann (S. 6/7),
MDM/Elena Heilemann,
MDM/Alexander Kolbe (S. 9),
MDM/Alexander Kolbe (S. 10),
Jessen Mordhorst (S. 11),
Sommerhaus Filmproduktion GmbH/
Warner Bros. Entertainment GmbH/
Felix Abraham (S. 12),
Peter Hartwig/Rohfilm Factory (S. 14),
MDM/Anke Kunze (S. 15), Ricardo
Vaz Palma/Lucky Bird Pictures (S. 16),
MDM/Konstanze Wendt (S. 17),
Pallas Film (S. 18),
MDM/Ina Rossow (S. 19),
LOOKSfilm (S. 20),
Arctron/Consensive (S. 24), X Verleih,
Neue Visionen Filmverleih (S. 26)
Redaktionsschluss: 28.06.2022

Gestaltung: janetzky
Druck: Druckpartner Maisel GmbH

Anzeigen: Mitteldeutsche
Medienförderung GmbH
Alexander Kolbe
Petersstraße 22–24, 04109 Leipzig
Telefon: (0341) 269 87-0
Telefax: (0341) 269 87 65
www.mdm-online.de
alexander.kolbe@mdm-online.de
Anzeigenpreise:
Preisliste Nr. 5, gültig ab 01.01.2011

Erscheinungsweise: 3-mal jährlich
nächste Ausgabe: 03/2022
Redaktionsschluss: 08.11.2022
Ersterscheinungstag: 22.11.2022

Namentlich gekennzeichnete Artikel
geben nicht unbedingt die Meinung
der Redaktion oder des Herausgebers
wieder. Für unverlangt eingesandtes
Material (Manuskripte, Bilder etc.)
wird keine Haftung übernommen.
Nachdruck von Beiträgen, auch
auszugsweise, nur mit Genehmigung
des Herausgebers.

08.
OKT
2022

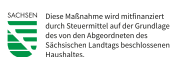
15.
OKT
2022



INTERNATIONALES FILMFESTIVAL CHEMNITZ & ZWICKAU

FF-SCHLINGEL.DE

Hauptförderer:



Förderer:



Hauptsponsor:



Mitveranstalter:



DOX Leipzig

17.10.–

23.10.2022

International Leipzig
Festival for Documentary
and Animated Film

dok-leipzig.de

